

Grandenzer

Beitrag.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.



Berantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamendruck und Anzeigenthel: Albert Brosch, beide in Grandenzer. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Grandenzer.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschorowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Colau; D. Barthold; Gollub; Stadtkämmerer D. Aussen; Lautenburg; M. Franz; Liebmann'sche Buchdr.; C. Kühn; Marienwerder; R. Kanter; Kassel; J. Leopold; Neudenberg; S. Neumann; 3 Köpfe; Osterode; P. Minning's Buchdr.; F. Albrecht's Buchdr.; Riefenburg; Fr. Med. Rosenberg; Siegfried Wöhrer; Straßburg; A. Fuchs.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeit 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zur Tage.

Die Beförderung der russischen Truppen aus Krasnojarsk nach Narwa, dem Ausgangspunkt der Wandern, welchen der Kaiser Wilhelm beizuhelfen wird, hat diesen Mittwoch begonnen. Die Beförderung erfolgt auf der zeitweilig der Militärverwaltung unterstellten Eisenbahnlinie Petersburg-Narwa.

Der Zar und die Zarin werden am Sonntag, den 17. August, in Narwa einreisen und den Kaiser Wilhelm dort empfangen. Die Stadibehörden werden nach der üblichen Ueberreichung von Salz und Brot der Kaiserin einen goldenen Blumenstrauß darbringen, dessen Blüten mit Edelsteinen geziert sind.

Zu den wenigen Punkten, in denen alle Franzosen einig sind, gehört jetzt die Liebe zu Rußland, die Sympathie zu schmeicheln und zu gefallen. Die Parteien und ihre Presse überbieten sich daher in Huldigungen gegen Rußland, seinen Kaiser, seine Persönlichkeit und Eigenthümlichkeiten. Der halbverdrehte Schriftsteller Paul de Cassagnac schießt den Vogel ab. Er preist im Hinblick auf den Brief des Zaren an seinen in Frankreich weilenden Kriegsminister Wamowski Alexander III. als Friedenshort, der seine Größe durch die erhabene Ruhe beweise, mit welcher er, um Europa den Frieden zu erhalten, die Ereignisse in Bulgarien geschehen lasse. Den Schluß bildet ein Vergleich mit dem deutschen Kaiser. Es heißt da:

Für den deutschen Kaiser hat das Meer den Krieg vorbereiten. (?) Für den russischen Kaiser dient dasselbe einzig zur Erhaltung des Friedens. (?) In Deutschland beherrscht das Meer Alles, dringt es in Alles ein, verschlingt es Alles. In Rußland soll das Meer sich nur im Verhältnis zu den übrigen Gebieten des nationalen Lebens entwickeln und vervollkommen. Deshalb ist Deutschland nur eine ungeheure Kaserne, während Rußland ein großes Volk bleibt. Alexander III. wird einen bedeutenden Platz in der Geschichte einnehmen. Er hat sein Volk befreit, ihm alle nützlichen und vernünftigen Freiheiten gegeben. Das kann man allenfalls von Alexander II. sagen; sein Sohn hat seine einzige Reform vorgekommen, und die Maßregeln, die er zur Unterdrückung der deutschen, jetzt der finnischen Nationalität gut geheißen hat, kann Niemand freibeitliche nennen. D. Red.) Er hat seine unbeschränkte Gewalt durch menschliche Menschlichkeit gemildert. Im jetzigen Augenblick verdammt Europa ihm allein, daß es nicht in einem von den Brandstiftern des Dreißigjährigen (?) angezündeten Meeresfeuer verzehrt wird; ihm allein verdammt Frankreich, daß es sich von seinen Niederlagen erholen konnte, ohne sich der endgiltigen Vernichtung auszuliefern. Er wird sich daher nicht wundern, wenn der Wiederhall der französischen Stimmen bis zu ihm emporklingt; wenn er Ausdrücke der Dankbarkeit und Bewunderung hört, welche nur eine verdiente Huldigung sind; die Huldigung eines Volkes, welches gegebenen Falles, wie in der berühmten Hymne, sein Leben für den Zaren zu geben bereit ist.

Zu einer solchen Kriecherei erniedrigt sich ein Franzose in seinem Patriotismus! Die Bedeutung des Zarenbriefes an Wamowski haben wir schon gestern auseinandergesetzt. Die Behauptung Cassagnacs, daß der Friedens-Dreißigjährigen Europa in Brand stecken will, ist so lächerlich, daß jedes weitere Wort darüber Verwunderung wäre.

In vielen Zeitungen zerbrechen sich gegenwärtig die Politiker den Kopf, was wohl der neue Finanzminister Dr. Miquel für Steuerreformgedanken hege.

Den allgemeinen Gedanken, von dem seine Steuerreform durchweht sein soll, hat Herr Miquel, wie man sich erinnern wird, schon in seiner Abschiedsrede in Frankfurt am Main ausgesprochen, nämlich, daß die Steuern gerecht und verteuert werden müssen. Ueber das Wie hat er sich bis jetzt noch nirgends öffentlich ausgesprochen, es ist aber wahrscheinlich, daß er in vielen Punkten mit den Anschauungen der national-liberalen Partei übereinstimmt, deren Führer er so lange Jahre hindurch war.

Am lebhaftesten wird in den Parteiblättern die Einkommensteuer erörtert, und es ist allerdings klar, daß bei dieser Steuer die Reform einzusetzen haben wird; allerorten finden sich Beispiele, bei denen die „Ungerechtigkeit“ der Einschätzung von vielen Leuten behauptet wird.

Die Deklarationspflicht d. h. die Pflicht des zu Besteuernden, sein steuerfähiges Vermögen bezw. Einkommen (unter Eid) anzugeben, ist ein Hauptgegenstand der Auseinandersetzungen. Anlaß dazu giebt u. A. die Thatsache, daß in dem Kleinstaat Neuchâtel kürzlich ein neues Steuergesetz, mit welchem die Selbstschätzung verbunden ist, eingeführt worden ist.

Gegen die Deklarationspflicht führt die Berliner konservativ „Post“ einiges ganz Zutreffende an. Es heißt in dem Artikel, der den Grundsatz vertritt: „In einem Kulturstaat ist das erste wirtschaftliche Grundrecht, daß Niemand seine wirtschaftlichen Verhältnisse zu offenbaren braucht, er sei denn des Bankrotts oder eines anderen Verbrechens verdächtig“ etwa folgendermaßen:

In den paar Dörfern und Kleinstädten, wo die Einkommensdeklaration besteht, gehen die Leute an einander vorüber mit dem Bewußtsein, daß der und der falsch deklariert hat, bei Leibe nicht mit Absicht zu beleidigen, sondern weil die wahre Deklaration ein Ding ist, über das nie zwei Menschen einig zu werden im Stande sind. Das gilt ganz gleichmäßig von dem Reichthum, von dem mittleren Wohlstand und von der

Unbemitteltheit. Graf Adolf Arnim-Boitzenburg, einer der reichsten Leute, einer der ehrenhaftesten Männer im preussischen Staat, erklärte im Herrenhause: Man kann mich todtschlagen, ohne daß ich Stande bin, zu sagen, wie viel ich einnehme. Der Graf meinte damit nicht, daß er kein Geld nicht zählen könne, sondern er meinte, daß er nicht im Stande sei, das Nettoeinkommen auszurechnen bei der Bewirtthschaffung eines Komplexes zahlreicher Güter. Nehmen wir ein mittleres Einkommen an. Ist denn der Gelehrte, der bescheiden von bescheidenen Honoraren lebt, wozu er aber eine Bibliothek gebraucht, gehalten, diese Bibliotheksausgaben als Luxus zu versteuern, den er von den Nettoausgaben macht? Ist denn der Inhaber eines Institutes für Klavierunterricht gehalten, die Klaviere als Luxus zu versteuern und die Honorare alle als Nettoeinkommen zu berechnen? Sollten diese Fragen alle durch Beichtwäter entschieden werden? Was müßten das für Leute sein, diese Beichtwäter? Die Antwort ist: ein Beichtwäter ist nicht wie andere; bei dem einen kommt man gut fort, bei dem andern schlecht. Die sogenannte gerechte Besteuerung ist die ungleiche von Allen.

Bei dem System der Deklarationspflicht werde, heißt es in der „Post“ weiter, die Moral verwirrt. Weil ein Eid verlangt wird über eine Sache, die niemals objektiv anzumachen ist, die nur zu unendlichen Listereien führt, so setzt man sich über den Eid hinweg, wie es leider schon bei so vielen anderen Sachen geschieht, und zwar durch die Schuld des Gesetzgebers.

Als die einzig erträgliche Einkommensteuer empfiehlt die „Post“ dann nach dem Muster französischer Steuerreform folgende Besteuerungsart: „Der Landtag stellt die Summe fest, die auf dem Wege der Selbstbesteuerung aufgebracht werden muß: auf ein Jahr oder auf drei Jahre, darauf kommt wenig an. Der Landtag theilt diese Summe auf die zwölf Provinzen. Die Steuer wird von denen erhoben, die ein Einkommen von 6000 Mk. und darüber haben. Die Pflichten werden in drei Klassen getheilt. Die Abhängigkeit in die Klassen kam vorläufig durch die bisherigen Einschätzungs-Kommissionen und nach der bisherigen Methode erfolgt. Alsdann stellt in jeder Provinz der Oberpräsident mit dem Provinzialrath fest, welchen Antheil jede Klasse der Pflichten von dem Provinzial-Einkommen zu übernehmen hat. Alsdann ernannt der Oberpräsident einen Kommissar, der die Pflichten einlöst, eine Vertheilungsart unter einander zu vereinbaren. Zur Deklaration kann nur Derjenige gezwungen werden, der dringend verdächtig ist, sich zu Unrecht der Uebernahme des auf ihn fallenden Antheils zu weigern.“

Zum 4. deutschen Sängerbundesfeste in Wien waren bis Donnerstag Mittag von den erwarteten 17 Sängerkörnern mit Sängern bereits 12 eingetroffen. Nach der Ankunft des Sonderzuges mit 4000 Sängern aus Sachsen, trat ein solcher mit den Berliner Sängern auf dem Nordbahnhof ein. Auf die Begrüßungsansprache des Reichstagsabgeordneten Fuß dankte der Vorsitzende der Berliner Sängerschaft für den herzlichen Empfang seitens der Stadt Wien. Eine halbe Stunde später langte ein Zug mit den Breslauer Sängern an, welche von dem Gemeinderath Zeiler empfangen wurden.

Das vierte deutsche Sängerkongress, so schreibt man aus Wien, wird ein großes Fest der deutschen Bürgerschaft sein; die untersten Klassen der Wiener Bevölkerung stehen ihm fern mangels jeden Verständnisses für das erhebende nationale Moment, welches dieser großen Zusammenkunft deutscher Sänger auf altem deutschen Boden innewohnt.

Die internationale kriminalistische Vereinigung zu Bern hat in ihrer Schlußsitzung am Donnerstag auf Antrag des Professors von Ligt einen Anschlag eingesezt, welcher im Laufe des Jahres einen Plan zur Herausgabe einer rechtsvergleichenden Darstellung des heute in Europa geltenden Strafrechts feststellen soll.

Nachklänge von dem Kaiserstage auf Helgoland.

Bei dem Besuche des Kaisers auf Helgoland hat sich dieser, sowie Minister v. Boetticher eingehend nach den Erwerbszweigen der Fischer und besonders darnach erkundigt, ob sie mit den Fischdampfern konkurriren könnten. Der befragte Fischer verneinte diese Frage und bemerkte, daß die Fischer mit Segelfahrzeugen nie so früh und so frisch auf den Markt gebracht werden könnten, wie die mit den Dampfsern verfrachteten; aber zur Anschaffung von solchen hätten die Helgoländer leider kein Geld. Darauf soll der Kaiser zum Minister gesagt haben: „Nun, dann scheint mir eine Fischer-Produktiv-Genossenschaft auf Helgoland am Platze zu sein, und Sie müssen die Mittel dazu beim Landtage flüssig zu machen suchen.“ Darüber herrscht nun große Freude auf Helgoland.

Die Helgoländer Mädchen, welche den Kaiser bei seiner Landung begrüßten, waren eine Deputation wohl einzig in ihrer Art. Man denke sich fünfzehn hübsche junge Mädchen in einer ebenso originellen als kleidlichen Tracht. Den Kopf bedeckte eine bunte, perlengestricke Krone nach Art der altdeutschen Schube, von den Enden der Krone fällt eine breite, durchsichtige, weiße Spitze über Gesicht und Kopf, die den Zügen eine hübsche Einrahmung verleiht. Das Unterkleid bestand bei allen Mädchen gleich aus hochrothem wollenen Stoff, den eine gelbe Borte einfaßte, über dieses Kleid war der Hauptsaat gelegt, eine faltige, seltene Robe, die hinten offen war. Dieses Kleid bestand aus alten Stoffen und war schon von den Müttern und Großmüttern der Helgoländerinnen getragen. Die Schultern bedeckte ein helles,

buntfarbened Tuch; an den aufgebauhten Armen hingen große silberne Quasten. Am Hals hing ein silberner Schmuck, gewöhnlich ein Familien-Erbstück.

Als der Kaiser nach dem Festmahl im Gouverneurshaus seiner Verwandten, der Frau Großherzogin von Weimar, im Schweizerhause einen Besuch abstatten wollte, führte ihn der Weg an einem schmucken Häuschen vorbei, in dessen Thür gerade eine der Helgoländer Ehrenjungfrauen in ihrem maleischen Kostüm stand. Das hübsche Mädchen hielt einen Blumenstrauß in den Händen, und zu schüchtern, ihn dem vorübergehenden Kaiser anzubieten, warf sie ihn dem Monarchen zu Füßen. Dieser hob die Blumen auf, dankte verbindlich und schritt seinen Weg weiter. Kurz darauf kam der Kaiser an derselben Stelle vorbei. Ein hinter ihm gehender Adjutant trug den Strauß der Helgoländerin, und als der Kaiser die anmüthige Erscheinung im Kreise ihrer Verwandten wieder vor der Hausthür bemerkte, schritt er die Stufen zu derselben hinan, reichte dem ganz verwirrten Mädchen die Hand und grüßte alle Umstehenden freundlich, die in ein brausendes „Hurrah“ ausbrachen. Nun wandte sich der Kaiser zum Gehen, und in dem Augenblicke mochte ihm Minister von Bötticher noch eine Bemerkung über die Schönheit der „Kleinen“ da oben gemacht haben, denn der Kaiser drohte ihm lächelnd mit erhobener Hand, wie wenn er ihn vor der sagenhaften Gefahr warnen wollte, welcher schon mancher Fremde durch die Schönheit der Helgoländerinnen erlegen ist.

Anthropologenkongress in Münster.

Die 21. allgemeine Versammlung der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie wurde, wie schon kurz berichtet, durch eine Ansprache des Vorsitzenden Prof. Waldeyer-Breit eröffnet. Das Thema der Rede bildete die Beziehungen Westfalens zur Urgeschichte. „Es war wirklich an der Zeit“, führte Waldeyer aus, „einmal das Land der rothen Erde zu besuchen, eines der ältesten Kulturländer unseres deutschen Vaterlandes, das Land, in welchem zum ersten Male das Menschthum als geschlossenes wirkende Macht in der Abwehr gegen den Fremden in die Schranken trat, so erfolgreich, daß die Barusschlacht im Teutoburger Walde die ganze damalige Kulturwelt erschütterte. Jener Waffenklang tönt heute noch hell und klar an unser Ohr und soll immerdar darob tönen, nicht mehr mahnend zum Kriege, sondern zur Einigkeit aller deutschen Stämme in festem Zusammenhalten, in friedlicher Arbeit.“

Redner gab nun einen kurzen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte, einen Ueberblick über ihre Bestrebungen und Erfolge. Hierauf beklagte er die Zersplitterung der vorgeschichtlichen Forschung in Westfalen, wie sie hervorgehe aus dem Mangel einer Universität als eines festen Mittelpunktes für das geistige Leben. Gerade die Medizin sei die Hauptträgerin der Anthropologie, und mit dem Verstehen einer medizinischen Fakultät würde das schwerste Hinderniß für die naturwissenschaftliche Entwicklung der Provinz beseitigt sein. Als Hauptfundstätte vorgeschichtlicher Reste bezeichnete Redner die Höhlengebiete des Massenkates, welcher in sehr mächtigen Lagen sich ganz besonders für die Höhlengebiete eigne, und das aufgeschwemmte Land. Allgemeines über die Natur der Höhlen ist schwer zu sagen, da sie bald ganz trocken, bald mit Schlamm und Tropstein in wechselnden Verhältnissen erfüllt sind. Einige enthalten organische Reste, andere wieder nicht. Der Höhlenlehm umschließt keine nordischen Geschiebe, nur bearbeiteten Feuerstein und ebensolchen Bernstein. Die organischen Reste umfassen 30 bis 35 Säugethiere, 4 bis 6 Vögel, einige Amphibien und Schnecken. Höhlenlöwe, Höhlenhüne, Höhlenwolf und Höhlenbär, namentlich letzterer, sind häufig.

Berlin, 14. August.

Der Kaiser ist heute Abend 7 1/2 Uhr in Kiel eingetroffen und von dem Prinzen Heinrich auf dem Bahnhof empfangen worden. Der Kaiser fuhr von der zahlreich versammelten Menge mit jubelnden Zurufen begrüßt, durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Schloß. Das Gefolge begab sich vom Bahnhofe direkt an Bord der „Hohenzollern.“ Nachdem der Kaiser auf dem Schlosse eingetroffen war, begrüßten die im Hafen liegenden Schiffe „Hohenzollern“, „Grene“, „Blücher“ und „Blitz“ die Kaiserstandarte mit Salut.

Die Kaiserin gedenkt am heutigen Nachmittage sich von Berlin nach dem Neuen Palais in Potsdam zu begeben, um für die nächsten Wochen dort Aufenthalt zu nehmen. Auch die kaiserlichen Prinzen werden, von Sagnitz auf Rügen zurückkehrend, am 27. d. Mts. wieder in Potsdam eintreffen, um daselbst zu verbleiben.

Der Zar beabsichtigt, wie es heißt, dem Kaiser Wilhelm ein schönes Dreigespann mit drei edlen Rappen zum Geschenk zu machen.

Die Frage nach dem verwaltungsrechtlichen Unterkommen Helgolands wird, wie die Berliner-Zeitung erfährt, dahin geregelt werden, daß es einen möglichst engen Anschluß an Wilhelmshaven erhält.

Prinzregent Albrecht von Braunschweig reist am 20. d. M. zur Befichtigung der Kavallerie-Brigade nach Jüterburg und Gumbinnen.

Die Vorarbeiten zur Durchführung der für den 1. Dezember d. J. in Aussicht genommenen Volkszählung in Deutschland werden eifrig gefördert. Vor kurzem hat das preussische statistische Bureau den Lokalbehörden, welchen

die Leitung des Zählgeschäfts übertragen ist, bereits die für die Volkszählung bestimmten Zählpapiere überhand.

Die Auswahlgewahlen für die neue Invaliditätsversicherungsanstalt haben jetzt in Berlin die Behörden angegriffen. In anderen Gegenden Deutschlands wird dies wahrscheinlich auch geschehen sein oder in der nächsten Zeit erfolgen.

Durch Beschluß des Bundesraths sind für ganz Deutschland 31 besondere Versicherungsanstalten begründet worden. Im Gegensatz zur Organisation bei der Unfallversicherung sind diese Anstalten nicht nach Berufsclassen, sondern nach Gebieten abgegrenzt, so daß jede Anstalt die Invaliditätsversicherung aller Gewerkeklassen für einen bestimmten geographischen Bezirk, z. B. Provinz, Einzelstaat, übernimmt hat. Die Anstalten werden der betreffenden Provinzialverwaltung unterstellt. Für die Stadt Berlin, welche bekanntlich eine besondere Provinz für sich bildet, soll eine besondere Versicherungsanstalt eingerichtet werden. Die Kosten jeder Versicherungsanstalt werden theils durch die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer angebracht, theils aus den Zuschüssen des Reiches zu den Renten an die Versicherten bestritten. In Berlin wird sich die Verwaltung der Versicherungsanstalt an die städtische Verwaltung anlehnen.

Bei den jetzt ausgeschriebenen Auswahlgewahlen handelt es sich um die Bildung einer Vertretung der Interessenten der Versicherungsanstalt. Diese Vertretung wird „Auswahlgewahl“ genannt und soll in der Versicherungsanstalt übliche Bejugsweise erhalten, wie die Generalversammlung bei einer Privatanstalt oder die Stadtverordnetenversammlung gegenüber dem Magistrat. Der Ausschuß der Berliner Versicherungsanstalt soll aus 20 Personen bestehen, von denen je 10 die Arbeitgeber und die versicherten Arbeiter wählen; außerdem ist für jeden Vertreter auch ein erster und zweiter Ersatzmann zu wählen. Die Wahl gilt für die Dauer von 5 Jahren. Der Ausschuß soll zunächst über das Statut für die Berliner Versicherungsanstalt beschließen, dann aber auch bis zum Ablauf von 5 Jahren die ordentlichen Geschäfte wahrnehmen, welche dem Ausschuß bei der Versicherungsanstalt vorbehalten sind.

Das Kriegs-Ministerium hat, der 5. Division den Auftrag erteilt, den ehemaligen Feldwebel Mahlede des Pionier-Bataillons von Rauch, den Erfinder der neuen Schilderhäuser, zur Vervollständigung derselben zu veranlassen. Die Maschinen- und Brückenbauanstalt von Beuchelt u. Comp. zu Grünberg i. S. stellt im Auftrage des Erfinders die Schilderhäuser her. Die ersten Exemplare werden in Frankfurt a. D. zur Aufstellung kommen. Die Konstruktion schließt sich den Kavernenbauten der Neuzeit an. Die Form ist zylindrisch mit kegelförmiger Dache, welches durch Stahlföhre getragen, den Stahlmantel des Cylinders weit überragt. Die ganzen Konstruktionsteile des Hauses werden durch einen auf dem Dache sich erhebenden Ader fest zusammengepaßt. Der Posten ist durch die Drehbarkeit des Hauses in jeder Lage um seinen Körper überhoben und vermag ohne Verlassen des Unterlandes vermittels der Glaseinlage seine ganze Umgebung zu beobachten. Bei Arretierungen wird der Arrestant durch eine Feder-Verschlußhülle an jedem Fluchtversuch verhindert. Der ganze Bau hat eine gefällige Form und zeichnet sich in jeder Beziehung durch Solidität aus.

Die Militärwerkstätten sind, trotz des außerordentlich gesteigerten Betriebes nicht im Stande, den gesamten Heeresbedarf an Ausrüstungsgegenständen bei der jetzigen Reorganisation der Armee zu decken. Abgesehen von der Vervollständigung der Waffen werden daher verschiedene andere Gegenstände bei der Privatindustrie in Bestellung gegeben, insbesondere geschloßene, wie aus Spandau berichtet wird, auch bezüglich des Wagenmaterials für Artillerie, Train und die Depots.

Das deutsch-freijünger „Reichsblatt“ bringt folgende Zuschrift eines Parteigenossen, eines ostpreussischen Grund- und Mühlenbesitzers, für die Kornzölle:

„Seit einiger Zeit kämpft das „Reichsblatt“ sehr ernstlich gegen die Kornzölle. Trotz dieser Zölle habe ich in den letzten Monaten für guten Roggen nur einen Preis von 5,40—5,80 Mark für 80 Pfd. erhalten, also einen keineswegs übermäßig hohen Preis, so daß von einer eigentlichen Theuerung nicht die Rede sein kann. Die Bekämpfung der Zölle mag manchen Konsumenten, den Bewohnern der großen Städte und der Fabrikgegenden angenehm sein, möglicher Weise auch manche Anhänger der freijünger Partei zuzuführen; diese Bekämpfung wird ihnen aber auch die Landleute vollständig entfremden. Daß die Partei behauptet, die Zölle nützen nur den Mittergutsbesitzern, leuchtet dem kleinen Landmanne nicht ein. Wo es sich um seinen Nutzen handelt, kann er gut rechnen, besser diese Angelegenheiten beurtheilen, als Leute, die von der Landwirtheitschaft keine, oder doch nur sehr oberflächliche Kenntnisse haben.“

Zum Rundschreiben des Ministers Herrfurth über die straffe Handhabung der Gesetze gegenüber den sozialistischen Ausschreitungen nach Ablauf des Sozialistengesetzes bemerkt das sozialdemokratische „Berl. Volksblatt“, das Organ der Parteileitung:

„Das Zwangsgesetz fällt, die Zwangspolitik bleibt, wir haben die Weiterverläufe des Sozialistengesetzes ausgehalten, die neue Polizeitaktik wird uns gleichfalls gewappnet finden.“

Von einer neuen Polizeitaktik ist eigentlich in dem Rundschreiben nicht die Rede. Es betont nur, daß die polizeiliche Ueberwachung der Sozialdemokratie auf Grund der bestehenden Gesetzgebung nach Ablauf des Ausnahmegesetzes scharf gehandhabt werden soll.

Eine neulich Abend in der Volksbrauerei zu Alt-Moabit abgehaltene sozialdemokratische Versammlung (aus einem der Berliner Reichstagswahlkreise) sprach sich in sehr lebhafter, mißbilligender Weise über die sozialdemokratische Reichstagspartei, insbesondere über Bebel aus. Der Schriftsteller Dr. Bruno Wille bemerkte u. A.:

Wenn die sozialdemokratische Fraktion fortfährt, sich in der bisherigen Weise an den parlamentarischen Arbeiten zu beteiligen, dann entsteht die Gefahr, daß bei uns eine Partei der Schwächlichen ähnlich wie in Frankreich entsteht. Unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes war es vielleicht nöthig, der Fraktion unumschränkte Vollmacht einzuräumen; wenn diese Vollmacht aber weiter belassen wird, dann dürfte es nicht ausbleiben, daß in der Partei eine Verderbniß plagt, daß sich ein Heer von Streibern, Heuchlern und Schmeichlern bildet und Geschäftssozialisten entstehen, wie wir sie bereits zum Theil haben.

Die Versammlung schloß mit einem dreifachen Hoch auf die internationale revolutionäre Sozialdemokratie. Bebel ist jenen Herren nicht mehr radikal genug.

Einen ungewöhnlichen Verlauf nahm eine kürzlich in Berlin abgehaltene öffentliche Versammlung der Pöcher und Mauerer. Stadtverordneter Klein hielt einen längeren Vortrag, in welcher er die Anwesenden zu reger Unterstü-

der ausgesperrten Hamburger Arbeiter anforderte. An der Besprechung betheiligte sich auch der Pöcher Buchholz, der zu den jüngsten Berathungen des Staatsraths zugezogen war; er trat ebenfalls eifrig für die Hamburger ein. Der Vorsitzende, Maurer Bosz, dankte Buchholz dafür, daß derselbe nicht vergessen habe, Maurer gelernt zu haben, sondern sich dort einzufinden, wo Hammer und Kelle vertreten sei. Buchholz erwiderte, daß er diesen Danks eines Mannes, der vom Hofprediger Stöcker Unterstüftung angenommen habe, entschieden zurückweisen müsse. Bosz bestritt, von Stöcker Geld empfangen zu haben, und verwahrte sich auch gegen andere in der Versammlung laut gewordene Anschuldigungen. Die meisten Anwesenden verließen schließlich mit Lärm gegen den Vorsitzenden den Saal, jedoch die Versammlung geschlossen werden mußte.

Dr. Peters wohnte diesen Mittwoch in Neapel einer Versammlung der italienisch-afrikanischen Gesellschaft bei und will am Donnerstag seine Reise nach Rom fortsetzen. Er wird in der Nähe des Aflajorscher Kapitän Casati bejahren.

Lehterer läßt nächstens in München (bei Max Buchner) ein großes Reiseverk (in allen Hauptsprachen gleichzeitlich) erscheinen, betitelt: „Zehn Jahre in der Äquatorialregion und die Rückkehr mit Emin Pascha.“

Von Emin Pascha ist ein Schreiben an seine deutschen Verwandten eingetroffen, welche aus Ägypten, der bekannten deutschen Station in Wgara, vom 5. Juni d. J. datirt ist. Wie dem Schreiben zu entnehmen ist, befand sich Emin auf dem Wege nach dem Seegebiet, und zwar unter vieler Arbeit und Sorge für die seiner Leitung anvertraute Expedition. Als sein Ziel bezeichnet er die Ufer des Victoria-Nyanza, an denen er längere Zeit verweilen mußte.

Ueber Hamburg gehen in den nächsten Tagen die ersten katholischen Missionare nach Kamerun ab.

Eine große Deutsche Briestauben-Ausstellung ist für Ende Oktober d. J. in Berlin geplant; sie soll im Grand Hotel auf dem Alexanderplatz stattfinden.

Belgien. An den König. Schloß Laxen. Zur Nachricht. Sie haben von dem Lande die Lösung gewünscht. Diese Lösung ist heute erteilt worden, sie ist das allgemeine Stimmrecht. Im Namen des Komitees der heutigen Kundgebung.

Mit dieser unhöflichen Depesche hat die Kundgebung abgeschlossen, welche der Generalrath der Arbeiterpartei für das allgemeine Stimmrecht in Brüssel in Scene gesetzt hat.

England. Der Streik der Eisenbahndienstleistungen in Cardiff ist am Donnerstag durch einen Ausgleich mit der Bahngesellschaft beendet worden.

Mr. Stanley hat dem Bürgermeister von Cardiff auf dessen Einladung zu einem von der Stadt zu veranstaltenden Festmahl geantwortet, daß er lieber einen Dauermarsch von 1000 Meilen unternähme, als noch einen öffentlichen Bankett beizuwohnen. Stanley's wallisische Landsleute wollen sich aber dadurch nicht abschrecken lassen. Nach der Rückkehr des Reisenden von der Schweiz soll die Einladung wiederholt werden.

Die Königin hat Sir Percy Anderson wegen seiner verdienstvollen Thätigkeit bei den Unterhandlungen über das deutsch-englische Abkommen zum Ritter zweiter Klasse des Bath-Ordens ernannt.

Frankreich. In den Marine-Arsenalen scheint, wie anderwärts, arg gestohlen zu werden. Der Seegerichtshof in Toulon verurtheilte neulich vier Arsenalarbeiter wegen Kupferdiebstahls zu Gefängniß von vier Monaten bis zu einem Jahre.

Rußland behält seine eigene Art „Sozialistengesetz“ bei. Die verschärfte Sicherheits-Aufsicht in Petersburg und in anderen Ortschaften des Reiches ist dieser Lage auf ein weiteres Jahr verlängert worden.

Dem Vorstande des Vereins der deutschen Reichsangehörigen in Petersburg ist von dem Generalgouverneur die Mittheilung zugegangen, daß der Zar dem Vorstande die Sammlung von Beiträgen für das Bismarck-Denkmal unter den deutschen Reichsangehörigen gestatte.

Türkei. Der österreichisch-ungarische Botschafter hat bei der türkischen Regierung im Namen des von Räubern entführten jetzt bekanntlich gegen hohes Lösegeld freigelassenen ungarischen Ingenieurs Felix von Gerjon einen Schadenersatzanspruch von 1000 türkischen Pfund (1 Pfd. türk. gleich 184 Mk.) erhoben. Bei diesem Anlasse werden auch aus einem Briefe Gerjon's an einen seiner Pester Freunde folgende Einzelheiten mitgetheilt: „Ich bin“, so schreibt Gerjon, „recht krank, nervös und besonders in der Halsgegend etwas kitzlich. Sie dürfen nämlich nicht vergessen, daß mir der biedere Räuberhauptmann Hassan in recht eingehender Weise das Maß zum Köpfen genommen hat. Er antwortete auf meine Frage, warum er denn gar so blutdürstig sei, folgendes: „Das ist bei mir Sache des Prinzips. Wenn ich Einen von Euch ohne Lösegeld laufen ließe, so würden dann alle Anderen mir ihre Armuth vorjammern und ebenfalls umsonst ihre Freiheit haben wollen. Wer nicht binnen acht Tagen zahlt—Kopf herunter. Das ist mein Prinzip und die Leute kennen es. Deshalb schießt man auch immer rechtzeitig Geld.“

Nord-Amerika. Ein internationaler medizinischer Kongreß weiblicher Ärzte in Chicago ist für das Jahr 1892 geplant. Es zeigt sich dabei deutlich, welche Ausdehnung die Ausübung des ärztlichen Berufes durch Frauen in Amerika gewonnen hat. Die Gründung neuer Unterrichtsanstalten für Frauen schreitet ebenfalls immer weiter vorwärts.

In Japan haben im vorigen Monate die Wahlen für das erste Parlament stattgefunden und es ist ruhiger dabei zugegangen als in Europa. Im Oktober wird das Parlament zusammentreten und da wird man ja bald sehen, ob es ein bloßer formeller Abklatsch einer europäischen Volksvertretung ist oder wirklich etwas zu sagen hat.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 15. August 1890.

Da das schöne Wetter auch diese Woche anhält, so sind — nach den „W. L. M.“ — die Erntearbeiten in erwünschtester Weise gefördert worden, und es ist jetzt nicht nur wohl sämtliche Weizen und die Gerste, sondern auch schon ein bedeutender Theil des Hafers, sowie des meist recht gut gerathenen zweiten Klees- und Wiesenhalmes glücklich geborgen. Nun ist in allen denjenigen Gegenden, welche noch Delfrüchte anbauen, bereits mit der Saat des Rapses begonnen. Um das Wachstum sowohl dieser Frucht, wie auch des bald zur Aussaat gelangenden Wintergetreides kräftig zu fördern, verwendet man jetzt oft mit viel Vortheil bei oder bald nach der Saat einigen Chilisalpeter, man muß aber diesen, sowie die bei seinem Transport benutzten entleerten Säcke stets mit besonderer Vorsicht behandeln und sorgfältig verschließen. Denn alles Vieh leckt gern an dem salzig schmeckenden Salpeter, doch stellt derselbe ein gefährliches Gift dar, welches schon in geringen Mengen unbedingt tödtlich wirkt. Ferner sind sowohl die gefüllten, wie auch die leeren, immer noch einige Reste Salpeter enthaltenden

Säcke außerordentlich feuergefährlich, ein einziger Funke genügt, dieselben in helle Flammen zu setzen. Auch wird das Vieh bereits durch Feden an diesen Säcken unrettbar vergiftet. Wenn man Chili von der Bahn abholt, so bedecke man die beladenen Wagen zum Schutz gegen etwa von der Lokomotive ausgeworfene Funken mit einem Plane, die vollen Säcke verschleie man dann sicher, die entleerten aber wasche man nicht in kleinen Teichen, zu denen das Vieh leicht hingelangen kann, aus, sonst könnte dieses mit Recht allgemein geschätzte Düngemittel leicht die Ursache schwerer Verluste werden.

Der Herr Strombaudirektor Kozlovski aus Danzig hat auf dem Regierungsdampfer „Gothilf Hagen“ eine Vereinerung der Wächter angetreten.

Auf die Ermittlung der Diebstahlsfälle, welche in den Kreisen Rosenberg, Marienwerder u. s. w. ihr Wesen treibt, hat der Erste Staatsanwalt in Elbing eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Am 9. September findet hier die Kreisynode der Rulm-Graubenz statt. In Folge der Neuerrichtung zweier Kirchspiele (Wilmshaus und Baitersee) ist die Zahl der Mitglieder auf 36 gestiegen, und sie wird im nächsten Jahre, wenn Kornatowo, Graubenz Land I und II gebildet sind, 45 betragen.

Das dritte Bataillon des 141. Infanterie-Regimentes traf heute Donnerstag zum Regimentserzieren hier ein.

Wie bekannt, ist in der letzten Stadtverordnetenversammlung noch beschlossen worden, die Zahl der hiesigen Polizeischulkente mit Rücksicht auf die durch das Anwachsen der Bevölkerung vergrößerte Inanspruchnahme der Polizei um zwei zu vermehren. Die Ausschreibung der Stellen wird demnächst erfolgen. Ein Polizeifeldzeugant hat eine Stelle in Barmen erhalten; auch für ihn wird ein neuer Beamter angestellt werden.

Der am vorigen Montag gewählte geschäftsführende Ausschuß zur Beschaffung einer gemeinnützigen Freier der zwanzigsten Wiederkehr des Tages von Sedan (bestehend aus den Herren Dr. Broßig, Chomse, Kaufmann, Kiese, Kriedte, Kröhn, Kugner, Kuzlowski und A. Scheffler, und vertritt durch die Herren Direktor Dr. Auger, Erster Staatsanwalt Voßmütel und Gebirgsbesitzer Herzfeld) hielt gestern im Schützenhause eine Sitzung zur Besprechung der Grundlagen des von allen hiesigen Vereinen zu begehenden Festes ab. Dasselbe soll durch einen Feldgottesdienst auf dem Festungsberge eingeleitet werden, bei welchem den sämtlichen Schülern der Stadt ein hervorragender Platz angewiesen werden soll. Zur näheren Besprechung über diese Angelegenheit sollen sämtliche Leiter der hiesigen Schulen zu einer Sitzung zusammenberufen werden. Auf dem Festungsberge ordnet sich der Festzug, der seinen Weg zum Markte nimmt, wo eine kurze Festrede, entbunden mit einem Kaiserhoch, gehalten wird. Der Zug geht dann zum Schützenhause, wo Konzert und allerlei Volksbelustigungen stattfinden sollen. Damit für die zu erwartende große Volksmenge Raum geschaffen werde, soll der Schützengarten durch Zufußnahme des nebenan liegenden Acker vergrößert werden. Zur Deckung der hauptsächlich für die Beschaffung der Musik (es ist die Beihellung aller drei Musikcorps in Aussicht genommen) entstehenden Kosten soll im Schützenhause ein Eintrittsgeld erhoben werden. Die Mitglieder der Vereine haben freien Zutritt, dagegen sollen die Vereine einen Garantiefonds in Höhe von höchstens 15 Pf. pro Mitglied übernehmen. Diese Vor schläge sollen den am Montag zusammen tretenden Vertretern der Vereine zur Annahme vorgelegt werden.

[Sommertheater.] Friedrich Palm's romantischer Aufspiel „Wildfeuer“, im Grunde ein dramatischer Nitterroman, leidet an einem Grundfehler, das ist die Unmöglichkeit der Voraussetzungen, auf denen sich die Handlung aufbaut; denn wenn es auch möglich ist, anderen Leuten das Geschick eines Mädchens, das als Knabe erzogen wird, zu verbergen, so ist es doch gänzlich unmöglich, daß ein Mädchen, das 16 Jahre alt geworden ist, sich noch für einen Knaben halten sollte. Im Uebrigen aber ist der Aufbau des Stückes von großem dramatischen Interesse. Die Gräfin Lomnie erzieht ihre Tochter als Knaben, um ihr den reichen Familienbesitz, der nach dem Familiengesetz nur dem Mannesstamme verbleiben darf, zu sichern und ihn dem Sohne ihres Schwagers, der einst auch um ihre Hand geworben, aber sie verlassen hat, und dem sie deshalb wie dem Sohne nach dem Leben trachtet, zu entziehen. Dieser Sohn aber entgeht ihren Anschlägen und kommt sogar unerkannt auf ihr Schloß, wo er als Waffemeister ihre Tochter in allen Nünften des Nitterthums unterweist. Der Familienstreit kommt schließlich dadurch zu einem fröhlichen Ende, daß Vetter und Base ein Paar werden. Dieses Paar nimmt natürlich das Hauptinteresse in Anspruch. Marcel, der Waffemeister, ein edler, offener, ritterlicher Jüngling wird von Herrn v. Pozar, seine Schülerrin, in Folge der mütterlichen Beziehung trotzig, feil, wild und herrlich und deshalb „Wildfeuer“ genannt, und doch in Schwärmerei, Stimmungswechsel, Gefühl und Hingabe ein echtes Weib, von Fel. Hoffmann dargestellt, und beider Leistungen waren gleich vorzüglich und wurden denn auch mit dem gleichen stürmischen Beifall ausgezeichnet. Die stolze, energische Gräfin, deren Rachegefühl durch die menschliche Schwäche des Schmerzes über den an ihr geübten Verrath gerührt gemildert erscheint, wurde von Fel. Berndt gut gegeben und die übrigen Darsteller genigten im Allgemeinen den Anforderungen.

Morgen feiert das hiesige Königl. Gymnasium das Stiftungsfest in Wilschke. Die Schüler marschieren morgens dort hin und kehren am Abend mit der Bahn zurück.

Herr Kreissekretär Meistertnecht ist erkrankt und wird durch den Regierungssuperintendenten v. Kollow vertreten.

Der Kommandeur der 71. Infanterie-Brigade in Danzig, Generalmajor Michaelis, ist in Folge seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt und ihm gleichzeitig der rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Der Oberst v. Aigner, Kommandeur des 17. Infanterie-Regimentes, ist unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 71. Infanterie-Brigade ernannt.

Der bisherige Oberlehrer an Könlinschen Gymnasium zu Berlin und Privatdozent an der Universität daselbst, Professor Dr. Gustav Zahn, ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg ernannt.

[Von der Ostbahn.] Der Regierungs-Baumeister Böhm in Erfurt ist zum maschinentechnischen Bureau der Direction Bromberg einberufen worden. Berest find: Regierungs-Baumeister Dypmann in Bromberg nach Garutkau; die Stations-Vorsteher 2. Klasse Köchel in Poppot nach Braunsberg und Raabe in Braunsberg nach Poppot.

Der Stationsvorsteher Helms ist von Marienburg nach Danzig versetzt.

Der nächste Kursus in der Fußbeschlag-Lehrschmiede zu Marienwerder wird in der Zeit vom 20. Oktober bis 13. Dezember stattfinden.

Kanzenitz, 14. August. Unser Städtchen feiert im nächsten Jahre das Fest seines 600 jährigen Bestehens. — Das geistige Schulfest, welches in dem romantischen Wäldchen des Herrn Rittergutsbesitzers Niemeier gefeiert wurde, war auch von Damen und Herren aus Neumark und aus der Umgegend besucht und gestaltete sich auch diesmal zu einem rechten Volksfest. Unser Herr Bürgermeister hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

Niesenburg, 14. August. Am 6. Juni wurden wir nach langer Pause in der Nacht durch Feuerlärm aus dem Schlafe erweckt; es brannte damals das Fleischermeister Drejdowski'sche Wohnhaus auf der Marienwerder Vorstadt, das Feuer wurde jedoch nach kurzer reger Thätigkeit unserer gut geordneten Bürgerfeuerwehr bald gelöscht. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurden die Drejdowski'schen Eheleute und deren ältester Sohn wegen Brandstiftung verhaftet. Die Verhafteten hatten stets erklärt, daß sie unschuldig seien und nur böse Menschen ihnen

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 17. August (11. n. Trin.). Gottesdienst: 8 Uhr: Hr. Fr. Erdmann. 10 Uhr: Hr. Fr. Ebel. 2 Uhr: Sonntagsschule im Peterhof. 4 Uhr: Hr. Fr. Erdmann. Donnerstags, den 21. August, 8 Uhr: Hr. Fr. Ebel.

Evangelische Garnison-Gemeinde. Sonntag, den 17. August, 9 Uhr: Gottesdienst. Hr. Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Nitzwalde. Sonntag, den 17. August, Gottesdienst: 9 1/2 Uhr: Hr. Pred. Diehl. Weiskhof. Sonntag, den 17. August, 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Herr Prediger Gehrt.

Wittlich. Am 11. Sonntag n. Trin., den 17. August d. J., Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und heil. Abendmahl. Hr. Pastor Geisler.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Anna Petzold
Herrmann Thomashinski
Verlobte. (6188)
Hamburg, August 1890. Altona.

Kirchen-Concert
Donnerstag, den 21. d. Mts.
Abends 7 1/2 Uhr
Ziebarth - Grodzki.
Billets mit Programm à 1 Mk., Schüler 50 Pf., bei Herrn Güssow, Konditorei. (6049)

Gewerbeverein Graudenz.
Sonntag, den 24. d. Mts., findet im "Tivoli" das diesjährige Sommerfest.
Ratt. (6206)
Anfang 5 Uhr Nachmittags.
Die Einladungen zum letzten Wintervergügen berechtigen zum Besuch dieses Festes.
Der Vorstand.

TIVOLI.
Sonntag, den 17., Montag, den 18. August
Humoristische Soiréen
der beliebtesten
Leipziger
Quartett- u. Concertsänger
Raimund Hanks,
Zimmermann, Krause, Marbach, Schadow,
Ohaus und Franks.
Gastspiel des phänomenalen
Instrumentalisten und Glockenwärters
Mr. Goswin.
Auftritt d. unübertreffl. Damenartisten
Aib. Ohaus.
Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf.
Billets à 50 Pf. sind in der Cigarrenhandlung des Herrn Sommerfeldt und in der Conditorei des Herrn Güssow zu haben. (6182)

Schützenhaus.
Sonntag, den 17. d. M.,
von 7 Uhr ab:
CONCERT
der Kapelle des 141. Rgts.
(6187) Drehmann.
Eichenkranz.
Sonntag, den 17. d. M.:
Tanzkränzchen.
(6158) Otto Radtke.

Liedertafel Garnsee
Sonntag, den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, findet das diesjährige Sommerfest
mit Vocal- u. Instrumental-Concert im Jammer Walde
statt. Der Ausmarsch der Mitglieder erfolgt vom Vereinslokale aus um 2 Uhr. Nichtmitglieder haben Zutritt gegen Entree von 50 Pf. pro Person und 1 Mk. pro Familie. Fortsetzung des Festes nur für Mitglieder Abends im Vereinslokale, woselbst auch bei ungünstiger Witterung für Mitglieder das Fest stattfindet. (6164)

Gr. Kruschin.
Sonntag, den 24. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr: (6089)
Concert
mit nachfolgendem Tanz,
ausgeführt von der Söbentlicher Kapelle auf der Wiese des Herrn Panter, wozu freundlichst einladet E. Jatzek.
Damen sind zur Niederkunft unter streng. Diskr. liebes. Aufn. bei Seb. Berg, Culmsee, Domstr.

Radfahrer-Verein.
Sonntag, den 17. d. Mts.
2 Uhr Nachmittags, (6181)
Ausfahrt nach Culm. Sammelpunkt "Schützenhaus". Der Fahrwart.
Am 10. d. M. ist in der Gemeinde Tusch ein
Läufer-Schwein
eingefangen worden; der sich legitimierende Eigentümer kann selbiges gegen Erstattung der Unkosten bis zum 23. d. M. in Empfang nehmen.
Der Gemeindevorsteher.
Gabischt.

**Locomobilriemen
u. Ledertreibriemen**
in allen Längen und Breiten offerirt die Lederhandlung von
F. Czwiklinski.
Sohllederköpfe
à 75 Pfg. per Pfd., offerirt die Lederhandlung von
F. Czwiklinski.

**Berliner
Brandsohlleder**
Prima Sortiment, offerirt à 1 Mt. per Pfd. die Lederhandlung von (6178)
F. Czwiklinski.

**Spritzenschlände,
Senereimer etc.**
offerirt (6179)
F. Czwiklinski.

Tapeten-Fabrik
Leopold Spatzier
Königsberg
i. Pr.
liefert
schon
von 10 Pfg.
pro Rolle an.
Musterkarten
überallhin franco.

Ziegeln
sind billigst zu verkaufen Herrenstraße 9.

Dampfdreschapparat
(schnepperdig) sofort zur leibweisen Benutzung abzugeben. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 6162 durch die Expedition des Gefälligen erbeten. Aufträge unter 100 Stunden werden nicht angenommen.
Für 90 Mt. ein noch gut erhaltenes
Flügel-Instrument
hat zu verkaufen (6186)
Draanis Kufawka, Brogt Wpr.

Malz.
Wir haben noch circa 400 Ctr. hochfeines Winter-Malz zu hellen Lagerbieren zu mäßigen Preisen abzugeben. (6168)
Zinten, im August 1890.
C. A. Steiner & Co.
Prachtvolle Treibhaus-
Ananasfrüchte
empfangen und empfehlen (6145)
F. A. Gaebel Söhne.
**Aprikosen
Apfelsinen
Citronen**
offerirt (6180)
B. Krzywinski.
Zur Gewinnung
von (6154)
Grünfetter und Gründünger
empfehle:
**Chin. Oelrettig,
W. Senf, Inkarnatkle, Johannisroggen,
Ital. Reygras, Silbergrauen
u. br. Buchweizen,
Spörgel, Seradella etc.**
billigst.
**Julius Itzig,
Danzig.**

**Original-
Probsteier Saatroggen**
empfehle (6155)
Julius Itzig, Danzig.

**Kartoffel-
und Rübenkörbe**
offeriren sehr billig (6067)
G. Kuhn & Sohn.

Ein Hund
Ulmer Dogge, 14 Monate alt, 85 cm groß, sehr stark gebaut, Farbe getigert, auf den Mann gerichtet, überhaupt dem Herrn getreu, ist umfänglich sehr billig zu verkaufen. Gest. Anfragen unter 1000 postlagernd Plusnitz Wpr., Kreis Kulm. (6151)

Tell
br. kurz. Vorsteherhund im 2. Felde mit vorzüglichem Appell, hasenrein, verkauflich. (6170)
Koepler, Königl. Förster,
Czerst Westpr.

Konditorei
zu verpachten. Näheres bei (6167)
G. Browe, Thorn.

**Sichere
Brodstelle.**
Ein Gasthaus mit 9 Morgen Land, bei einer Anzahlung von 6000-4500 Mark, ist sofort billig zu verkaufen. Näheres postlagernd x. y. Jablonowo. Ein in einer Kreisstadt am Markt gelegenes
Haus
worin seit Jahren ein Materialwaaren- und Schank-Geschäft flott betrieben worden, ist eingetr. Todesf. billig für 9000, bei 2000 Mt. Anz. zu verkaufen; es eignet sich für jeden Geschäftsmann, Fleischer etc. Näheres bei R. Haack, Stuhm. Briefm. erbeten.

Ein erstes Hotel
in einer kleinen Stadt Westpreußens ist bei ca. 1200 Mark Anzahlung sogleich resp. später sehr preiswerth zu erwerben. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6147 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Mein Gut
550 Morgen groß, incl. 50 Morg. gut best. Walde, durchweg abtrag., milder Lehmboden, gute Gebäude und vollst. Inventar und Einz., beabsichtigt wegen Krankheit bei 20-30000 Mt. Anzahlung zu verkaufen. Gest. Offerten A. B. postlagernd Gr. Rautenberg. (6136)

Gefucht wird
ein erstkl. Hypothekendarlehen von
15-20000 Mt.
zu 4 Prozent pro anno auf ein städtisches Gebäude. (Die Hälfte der Feuerversicherungssumme.) Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 6159 an die Expedition des Gefälligen.

Ohne Zeitaufwand
bietet sich intelligent. Herren, welche Vereinen angehören oder sonstige ausgedehnte Bekanntschaften haben, söhnenwerth Nebenverw., welcher in discretester Weise auszuüben werden kann. Off. w. u. B. K. 1001 postl. Sommerfeldt erb.

Die Hamburger Generalvertreter eines la. französischen Cognac-Hauses suchen geeignete Agenten. Adr. mit Referenzen sub H. 0 6500 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hamburg.
Zu einem rentablen Geschäft wird gegen hypothekarische Sicherheit ein
Theilnehmer
mit 25- bis 30000 Mark gegen 25% Gewinnanteil gewünscht. Schriftliche Meldungen mit Aufschrift Nr. 6204 werden durch die Expedition des Gefälligen erbeten.
Für mein Kolonialwaaren-, Eisen- und Destillations-Geschäft suche ich per 1. resp. 15. September einen tüchtigen, gut empfohlenen (6101)
 jungen Mann
der polnischen Sprache mächtig.
S. Rabow, Carthaus.
Für meine Eisenhandlung suche ich per 1. Oktober ex. einen der polnischen Sprache mächtigen (6141)
Verkäufer.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugniskopien erbittet
Walter Smolinski, Culm a. W.
Ein tüchtiger (5749)
Leute-Wirth
findet Stellung. Meldungen an Dom. Ribenz, Kr. Culm.

Für ein größeres Kolonialwaaren-Geschäft in der Provinz wird zum 1. Oktober ex.
ein junger Mann
flotter Detaillist, der polnisch. Sprache mächtig, christlicher Religion, gesucht. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 6163 durch die Exp. des Gefälligen erbeten.
Für ein Waaren-Agenturgeschäft wird ein solider (6189)
 junger Mann
gesucht, der selbstständig correspondiren kann, und sich auch als Reisender eignet. Meldungen unter H. 1000 postlagernd Graudenz.
Für mein Kolonial-, Eisenwaaren- und Schank-Geschäft suche zum 1. Oktober ex. einen (6164)
 jungen Mann
der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat und der polnischen Sprache mächtig ist. Den Meldungen sind Gehaltsansprüche und Abschrift der Zeugnisse beizufügen. Marken verbeten.
Max Brucki, Bruch Wpr.
Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche per 1. September einen tüchtigen (5913)
Verkäufer
der polnisch spricht. Simon Holländer, Sauter.

**Ein junger Mann oder
ein junges Mädchen**
mit guter Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, für schriftliche Arbeiten gesucht. Offerten mit kurzem Lebenslauf und Photographie unter Nr. 6200 durch die Exped. des Gefälligen erbeten.

2 gewandte Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, finden sofort oder am 10. September in meinem Tuch- und Modewaaren-Geschäft Engagement. Louis Hirschberg.
Für mein Manufakturwaaren- und Herren-Garderobe-Geschäft suche per 1. Oktober ex. bei freier Station einen
 tüchtigen Verkäufer
welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen erwünscht. (6171)
Hermann Stein, Erin.
Gesucht leistungsfähige (6122)
Unternehmer
zur Reinigung von Bett- und Handwäsche. Königl. Garnison-Verwaltung.
Festung Graudenz.

Zur Vertretung meines zum Militär eingezogenen Verführers suche ich bis 1. Noobr. d. J. einen gut empfohlenen, mit Rechnen und Schreiben vertrauten
Müllergesellen.
Mühle Klobitz bei Graudenz. (6175)
Fredenhagen.
Ein tüchtiger, unverheiratheter
Gärtner
findet gegen 240 Mark Gehalt Stellung in Dschen per Marienwerder. (6074)

Ein tüchtiger Wassermüller
wird von sofort gesucht. Wochenlohn 5 Mark.
R. Haagener,
(6172) Seemühle bei Jaström.
In Mielub bei Briesen wird zu Martini ein verheiratheter, deutscher
Wirth gesucht.
Ländliches und städtisches

Dienstpersonal
in jeder Branche zu Martini empfiehlt Frau **Auguste Schneider**, Agentin, Rüssel Str. (6190)
Ein zuverlässiger, verh. **Schäfer** mit Knecht, findet von sofort oder 11. November d. J. Stellung. Wo? sagt die Exped. des Gefälligen u. Nr. 6201.
Ein **Hausmann** findet sof. Stellung bei W. Jankowski, Kulmerstr.

Für ein **großes Sortiments-Geschäft** in Polamenten-, Galanterie-, Kurz-, Weißwaaren- und Wäsche wie vielen anderen Artikeln wird unter sehr günstigen Bedingungen ein
Lehrling oder Volontair
gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschr. Nr. 6160 a. d. Exp. d. Gef. erb.
Zwei junge Leute, die Lust haben,
die Mülerei
zu erlernen, können von sofort eintreten. Hammermühle Domst., Br. Vofen.
Eine mit Handseparat vertraute
Meererin
die gleichzeitig sich in der Pflege und Aufzucht von Federvieh, Kälbern und Schweinen ist, kann sich sofort melden bei Frau Hier, Graudenz, Amtsstraße 22, im Hinterhause. (6144)

Ein **älterer, nüchtern**, mit guten Zeugnissen versehenen Mann sucht Stellung als **Verwalter od. Portier** am hiesigen Dte. G. H. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6066 an die Exped. des Gef. erbeten.
Ein nicht zu junges, anspruchsloses
Mädchen
evangelisch, das in der Küche, Plätten und etwas Schneidern bewandert, kann zur Stütze der Hausfrau per 1. Oktober oder von gleich eintreten. Otto Struwe, Kaufmann, Allenstein (6203)

Landwirthschafterinnen, Kinder- u. Jungf., Stubenmädch., Mädch. f. Alles erhalten stets gute Stellen durch Frau Köhn, Berlin, Artilleriestr. 31.

Ein jung. mos. Mädchen
sucht Stellung in einem Schank- und Colonialwaaren-Geschäft oder als Stütze der Hausfrau. Offerten bitte an S. Gotba, Dornort zu richten. (6191)

Kindergärtnerinnen
I., II. u. III. Kl., mit guten Zeugnissen, suchen z. 1. Oktober Stellung. Nähere Auskunft ertheilt freundlichst Frau Ch. Collas, Danzig, Poggendorfstr. 42, III, von 10-12 Uhr. (6153)
Ein anständiges junges Mädchen wird zur
Stütze der Hausfrau
und gleichzeitig zur **Bedienerin der Gäste** in einer Gastwirtschaft gesucht. Meldungen zum sofortigen Eintritt werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 6121 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.
Gesucht zum 1. Oktober evang.
Kindermädchen
für 2 Kinder, 4 1/2 und 1 1/2 Jahr alt. Gehalt nach Uebereinkommen. Ein- sendung von Zeugnissen erforderlich. Gräfin Golz, geb. v. Dorsowski, (6197) Czajcage bei Wislau.

Ein ordentliches, bescheiden. Dienst- mädchen und eine alte Frau, die liebesvoll mit Kindern umzugehen versteht, wird von sofort gesucht Herrenstr. 19, 2 Tr. r.
Eine zuverl. Kinderfrau
wird gesucht Amtsstr. 4. (6198)

Junge Damen
finden gute Pension Schloßbergstr. 1, II.
In einer Kreisstadt Westpreußens sind die
Geschäftsräume
in welchen seit 30 Jahren ein Kolonialwaaren- und Schankgeschäft betrieben wird, mit großer Ausspannung etc., sehr frequent gelegen, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, vom 1. Oktob. ex. frei. Meldungen werden briefl. mit Aufschr. Nr. 6140 durch die Exped. des Gefälligen erbeten.

Eine Wohnung
von zwei Zimmern nebst Zubehör am 1. Oktober zu beziehen. Näheres Tabakstraße 2 bei Baginski. (6068)
Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet, a. W. Büchelng., z. verm. Nonnenstr. 9.

Eine fl. Wohnung
an ruhige Miether per 1. Oktober zu vermieten Peterfilienstraße 3. (6205)
Möbl. Zimmer zu verm. Lanestr. 13.

Pensionat.
Schulpflichtige Mädchen u. junge Damen finden sehr. Aufnahme bei M. und M. Schulze, Bromberg, Danzigerstr. 47, früher Domstr. 13. (4113)
broaden bei Gr. Neudorf.

Ehrenhaftes Heirathsgesuch.
Ein Kaufmann, 28 Jahre alt, in gut. Geschäft, evang., 28 Jahre alt, in gut. st. Verh., wünscht die Bekanntschaft einer jung., vernü. Dame, bejungsbalig. Verheirathung zu machen. Jung. Damen im Alter v. 20-24 J., welche auf dieses nur aufrichtige Gesuch reflect., belieben ihre Adresse mit Ang. der Verh. nebst Photographie, welche nachdem sofort zurückgesandt wird, unter Nr. 6202 der Exp. des Gefälligen einzufenden. Streng. Discret. wird angefleht und verlangt.

Heirath.
Ein Landwirth, 28 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, mit einem disponiblen Vermögen von 30000 Mt., will sich verheirathen, od. sucht in ein. Grundstücke hineinzugehen. Damen im Alter v. 18-28 J., mit einem gleichen Vermögen, od. in Besitze eines Grundstücks, welche auf dies. ernsthafte Gesuch reflectiren, belieben ihre Adr. unt. Angabe ihrer Verhältnisse unt. Nr. 6194 an die Exped. des Gefälligen einzufenden. Discretion Ehrensache.

Viele
wünschen „Die Ehre“ nochmals zu sehen.
Zum 16. August
dem Herrn H. H. ... ein donnerndes Hoch!
Der „Kleine“ Jamms.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
(Hotel zum goldenen Löwen)
Direction: J. Hoffmann.
Sonabend, den 16. August. Drittelstück
Gastspiel des Herrn von Horar:
„Galeotto“ (6128)
Sonntag, den 17. August. Vorletztes
Gastspiel des Herrn von Horar:
„Graf von Frun, oder König
und Cytherislägerin“. Romantisches Schauspiel.

Fahrplan.
Aus Graudenz nach
Jablonowo 7.10 - 7.25 | 7.2
Laskowitz 8.18 - 8.31 | 7.24 9.8
Thorn 8.18 - 8.58 | 7.2
Kulm 8.30 - - - | - - -
Marienbg. 8.30 10.48 - | 4.51 9.9
In Graudenz von
Jablonowo - 10.28 - | 6.7 11.-
Laskowitz 8.25 12.58 4.25 | 9.58 11.23
Thorn - 10.26 4.41 - | - 8.59
Kulm 8.12 - - - | - - -
Marienbg. 9.26 - - 2.47 | 6.29 9.-
Som 1. Juni 1890
gültig

Heute 3 Blätter.

Die Hauptpunkte, welche bei der Aufzucht der Fohlen zu beachten sind.

- 1. Die Aufzucht ist für den Erfolg der Pferdezucht von gleicher Bedeutung wie die richtige Auswahl der Elterntiere.
2. Mit der sorgfältigen Behandlung der trächtigen Stute muß die Aufzucht beginnen.
3. Zeigt das Sichtbarwerden der Blase das Herannahen der Geburt an, so muß die Lage des Fohlens festgestellt werden; ist dieselbe abnorm, so wird sofort zum Thierarzt geschickt.
4. Der Nabel ist zu unterbinden, abzuschneiden und zu desinfizieren.
5. Fohlen und Stute sind sogleich mit Stroh abzudecken.
6. Dem Abgang der Nachgeburt ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken.
7. Beim ersten Säugen wird dem schwachen Fohlen zweckmäßig Hilfe geleistet.
8. Drei bis vier Wochen nach der Geburt gebe man allmählich Heu und gequelltes Hafer zur Vorbereitung für das Abwiegen.
9. Zu den gefährlichsten Jugendkrankheiten gehört besonders die Spulwurmfurkrankheit; rechtzeitige Brechweinsteingaben thun vorzügliche Dienste.
10. Die Ernährung muß im ersten Lebensjahre besonders kräftig sein, weil da das Wachstum bei weitem am stärksten ist.

Die Fischotter.

Wenn einer unter den Fischern die Fischzucht mancher Gegenden in Frage stellt, so ist es die Fischotter. Jedes sibirische Gewässer ist ihr recht zum Aufenthalt. Letzteres muß jedoch bald gewechselt werden, da die Fischotter selbst größere Leiche in kurzer Zeit vollständig aussieht, der Wanderrück ist daher stark ausgebildet. Mit größter Behändigkeit und Schlantheit weiß sie ihre Beute zu machen, besonders unterirdisch durch vorzüglichen Geruchs- und Gehörsinn. Der Fang geschieht gewöhnlich mit dem Tellereisen, welches ohne Köder aufgestellt wird, und zwar dort, wo der Wasserpiegel nicht schnell wechselt, am besten an der Ausflugsstelle, mehrere Zoll unter Wasser. Dort, wo der Wasserpiegel ein schnell wechselndes ist, muß man die Falle mitten in den Ausflugssteg legen und mit Moos, Schlamm u. s. bedecken. Die Kette an der Falle muß so lang sein, daß die gefangene Otter ins Wasser gelangen kann, wo sie sich bald erkränkt. Im Winter wird die Falle in die Eismassen gethan. In dieselben wird ein Pfahl so tief eingehauen, daß er ca. 1/2 Fuß vom Wasser bedeckt ist und auf denselben die Falle gelegt. Die Kette, nicht aber die Falle selber, ist an dem Pfahl befestigt. Erfolgreich wird die Otterjagd besonders dann getrieben, wenn hohe Fängezeiten ausgebeutet werden und man dem Fänger den Fang zum Verkauf überläßt. Um die Otter von kleinen Leichen abzuhalten, hat sich eine Umfassung mit einem niedrigen weinmännigen Drahtgeflecht vorzüglich bewährt. Auf die Jagd mit Otterhunden können wir hier nicht eingehen, wir erwähnen nur, daß man neuerdings vorzügliche Resultate mit denselben erzielt hat.

Auspflanzungen der Rhabarberstauden.

Im Frühjahr, wenn die Zeit des Rhabarberessens da ist, bereut man oft, daß man nicht auch einige Stauden dieser erziehbigen, vor allen Dingen aber frühzeitigen Gemüsepflanze in seinem Garten besitzt. Im Herbst ist es Zeit, sich solche anzuschaffen, was wir jedem, der ein Stück Land besitzt, anrathen. Wir empfehlen besonders die Sorte Queen-Viktoria, welche sich durch dicke fleische Stengel und hohe Erträge auszeichnet und in jeder Handlungsgärtnerei zu haben ist. Die Wurzelstöcke werden auf eine Entfernung von 1 Meter eingepflanzt, auch auf den Rand der Blumenbeete gepflanzt, denn der Rhabarber ist auch eine hübsche Decorationspflanze. Im ersten Jahre darf eine Nahrung nicht statt haben, weil die Blätter sämtlich zur schnellen Entwicklung der Pflanze nötig sind. Die Blüthenstiele, welche im Mai austreten, sind möglichst frühzeitig zu entfernen.

Düngung des weißen Senfes.

Der weiße Senf, welcher sich als Brach-Stopfepflanze, aber auch zur mehrmaligen Bestellung ganzer Schläge immer mehr Verbreitung zu verschaffen gewußt hat, bedarf zu seiner schnellen Entwicklung große Mengen leicht aufzuziehender Nahrung. Die Anwendung käuflicher Düngemittel wird deshalb in vielen Fällen angezeigt sein. Versuche haben ergeben, daß besonders Stickstoffgaben den Ertrag steigern, desgleichen Zusätze von phosphorhaltigem Kalk, während letzterer, allein gegeben, namentlich bei Anbau des Senfes im Spätsommer, von fraglichem Erfolge war. Die Wirkungen des Rainits scheinen keine günstigen zu sein.

Düngung der Topfpflanzen mit Eisen.

Wenigleich das Eisen als Pflanzennährstoff nur in sehr geringen Mengen notwendig ist, so kommen doch gar nicht selten Fälle vor, wo eine Düngung mit Eisen von Vortheil ist, besonders dann, wenn die Pflanzen sehr schnell wachsen. Wo diese Verhältnisse vorliegen, das erkennt man an der bleichen Färbung der jungen, neugebildeten Blätter. Die geringen Mengen Eisen, welche bei normalem Wachstum den Blättern zugeführt werden, reichen nicht aus, um den Bedarf zu decken, es muß die Pflanze deshalb durch Eisdüngung zu vermehrter Aufnahme veranlaßt werden, denn alle nicht

gelben Blätter können ihre Aufgabe, zum weiteren Wachstum der Pflanze beizutragen, nicht erfüllen. Die Düngung wird am zweckmäßigsten mit Eisenvitriol in ganz verdünnter Lösung und geringer Menge vorgenommen, größere Mengen sind durchaus schädlich. Mehr als 4 pCt. an Eisenoxyd darf ein Boden nicht erhalten.

Verschiedenes.

Wie das kaiserliche statistische Amt bekannt giebt, sind im deutschen Zollgebiet während des letztverflossenen Jahres, vom Anfang August 1889 bis zum Ende Juli 1890, 9825 039 400 Kilogr. Rüben gegen 7896 183 000 Kilogr. im Vorjahre zur Versteuerung gelangt.

Der Verband deutscher Bureau-Beamten hielt seinen dritten Verbandstag in Dresden ab. Der Verbands-Vorsitzende berichtete über die rechtliche Stellung der Bureau-Beamten der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher im deutschen Reich. Anzutreten sei: Feststellung gesetzlicher Ständes-Bezeichnungen, Regelung des Beurlaubungsrechts, Eintheilung der Bureaubeamten in bestimmte Klassen, Einführung gesetzlicher Legitimationen der Bureau-Vorsteher als Vertreter ihrer Arbeitsgeber, sowie kurzer schriftlicher Dienstverträge für jede der Beamtenklassen. Die Verammlung nahm diese Vorschläge einstimmig an und beschloß, Eingaben an den deutschen Anwaltstag und die Kommission für die Bearbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches einzureichen. Für den vierten Verbandstag ward Berlin als Versammlungsort gewählt.

Auf den deutschen Eisenbahnen - ausgenommen sind die baltischen - sind im Monat Juni nicht weniger als acht Entgleisungen und zwei Zusammenstöße auf freier Bahn, 14 Entgleisungen und 16 Zusammenstöße in Stationen und 136 sonstige Unfälle vorgekommen. Bei diesen Unfällen sind im Ganzen 44 Personen (darunter 2 Reisende) getödtet und 118 Personen (darunter 11 Reisende) verletzt worden.

Das Kultusministerium veröffentlicht im 'Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen' ein Verzeichnis der gegenwärtig an den preussischen Gymnasien, Progymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Realprogymnasien, Realschulen und höheren Bürgerschulen eingeführten Schulbücher. Für die evangelische Religionslehre sind darnach 182 Bücher eingeführt, für die katholische 78, für die jüdische 26; für Deutsch 61 Grammatiken, 75 Lesebücher und 21 anderweitige Schulbücher; für Latein 47 Grammatiken und 120 Lesebücher; für Griechisch 34 Grammatiken und 62 Lesebücher; für Französisch 92; für Englisch 68. Zum Unterricht in der Geschichte werden 131, zu dem in der Geographie 78 Lehrbücher verwendet. Dem Unterricht in den Naturwissenschaften dienen 155 Lehrbücher. Für die Mathematik sind 191 Schulbücher eingeführt. Der Gesang-Unterricht wird durch nicht weniger als 239 verschiedene Schulbücher gefördert.

Das ist doch eine Mannigfaltigkeit, die zeigt, daß der Unterricht nicht nach der Schablone erteilt wird; freilich den Eltern der Schüler werden bei einem notwendigen Wechsel der Anstalt viel Kosten wegen der verschiedenartigen Schulbücher verursacht.

Für die Lotterie der Bremer Ausstellungen ist ein Hauptgewinn ausgesetzt im Werthe von 50000 Mark, bestehend aus je einem Gb- und Herrenzimmer, sowie aus einer größeren Silberausstattung. Der zweite Gewinn bildet das 20000 Mark umfassende Speisezimmer, welches im modernen Bremer Wohnhaus von der Firma J. F. Schäfer & Co. ausgestellt ist. Ein Brillantschmuck im Werthe von 10000 Mark aus der Fabrik von Wiltens & Dinger in Bremen ist für den dritten, eine 5000 Mark kostende Schlafstubeinrichtung für den vierten Gewinn bestimmt worden. Die zahlreichen übrigen Gewinne, die ebenso wie die obigen während der Dauer der Ausstellung das Auge der Besucher erfreuen, bestehen aus hervorragenden, vorwiegend nützlichen Erzeugnissen von Gewerbe und Industrie, aus Gemälden und anderen geeigneten Gegenständen, die jedem Gewinner zur Freude gereichen werden.

Die Concerte des Kölner Männergesangvereins auf der Ausstellung in Bremen finden am 18. und 20. d. Mts. statt.

Drei norwegische Walergesellschaften, welche sich an der Westküste von Island niedergelassen haben, haben in diesem Sommer einen sehr guten Fang gemacht. Mit zusammen sieben Walfängerdampfern sind 120 Wale erbeutet worden. Jeder Wal giebt einen Reingewinn von etwa 1800 Mark.

Eine Heimstätte für Wächnerinnen wird von der Verwaltung Berlins auf dem städtischen Gute Blantensfelde errichtet.

'Rohfleisch-Speise-Anstalten' - das ist die neueste Erfindung auf dem Gebiete des Restaurationswesens in Berlin. Daß sie nicht längst dort öffentlich geführt sind, ist eigentlich zu verwundern; denn daß Zuhaber von einzelnen Restaurationen ihre Gäste fortgesetzt heimlich mit Spitzhühner-Beefsteaks bewirtheten, konnte man sich bei den niedrigen Preisen an fünf Fingern abzählen. In anderen großen Städten, wie in Magdeburg, Dresden, Hamburg bestehen solche Anstalten öffentlich schon seit Jahren; sie haben sich dort vollständig eingebürgert und erfreuen sich eines guten Zuspruchs.

[Blutvergiftung durch Fliegenstiche!] Eine alte Frau in Berlin wurde von einer Fliege, die jedenfalls mit frischem Blut in Berührung gekommen war, derartig in den Arm gestochen, daß derselbe sofort stark geschwollen und seitens eines hinzugezogenen Arztes Blutvergiftung festgestellt worden ist. Auch der Arm ihres Sohnes ist stark angeschwollen; dieser ist aber nach der Aussage des Arztes, von seiner Fliege gestochen, sondern er hat sich die Blutvergiftung lediglich durch die Berührung mit seiner Mutter zugezogen. Beide befinden sich in lebensgefährlichem Zustande.

Es kommt leider sehr häufig vor, auch hier in Grandenz, daß Thierleichenname z. B. von Mäusen, Mauthürsen, Kägen, Hundten ohne Weiteres ins Wasser oder einfach an irgend eine Ecke geworfen werden. Die Sonne brüht auf den Thierleichen und auf den verwehten saugen dann die Fliegen Leichenmist ein. Leute, welche so faul und leichtfertig sind, Thierleichen nicht tief zu vergraben oder sonst durch irgend eine chemische Behandlung unschädlich zu machen begehen geradezu ein Verbrechen an ihre Mitmenschen.

[Vorsicht im Umgang mit Hunden.] In Nordhausen starb dieser Tage im städtischen Krankenhause ein Knabe, welcher seit Jahren an heftigen Kopfschmerzen gelitten hat. Bei der Untersuchung der Leiche wurden im Gehirn zwei große Massen gefunden, von denen die eine mit Wasser, die andere ganz mit Hundewürmern angefüllt war. Der Knabe hatte viel mit einem Hunde gespielt und sich von demselben lecken lassen.

[Liebe bis in den Tod.] Der Tod der polnischen Schauspielerin Wisniewska, welche bekanntlich vor einigen Wochen von einem Garde-Führer in Warschau erschossen worden, hat nachträglich zwei Menschenleben gefordert. Wie Warschauer Blätter berichten, unternahm dieser Tage zwei junge Leute eine Bootfahrt auf der Weichsel, in der Mitte derselben angelangt, stürzten sie sich in die Fluthen. Sofort angelieferte Boote, die Ertrinkenden zu retten, mißglückten. Der Leichnam des einen Ertrunkenen wurde zwei Tage später aufgefunden; in demselben

wurde ein junger Bautechniker Namens Agralewskij erkannt, ein eifriger Verehrer der verstorbenen Wisniewska, der in der letzten Zeit vielfach geäußert hatte, daß er den Tod der von ihm vergötterten Künstlerin nicht überleben würde. Die Persönlichkeit des Zweiten ist bis jetzt noch nicht festgestellt worden.

[Unlösbarer Widerspruch.] Aus einem Hause der Wilhelmstraße in Berlin trat dieser Tage ein hochgewachsener blonder Herr, dem man den Engländer sofort anah. Langsam und Alles aufmerksam beobachtend, schritt er die Straße entlang. Der umfangreiche Anbau des Kriegsministeriums schien ihm nicht sonderlich zu imponiren. Er schritt weiter. Da fiel sein Auge plötzlich auf den Aushängezettel eines Fleischladens. Der Engländer, welcher offenbar deutsch verstand, warf einen Blick auf den Zettel, stutzte und nahm eine völlig veränderte Haltung an: Die Augenbrauen emporgezogen, den Zeigefinger gegen die Stirn haltend und das Kinn eng gegen den Hals gedrückt, so stand er sinnend vor dem Schaufenster des Ladens. Auf dem Aushängezettel stand zu lesen: 'Heute warme Eis-Beine!'

[Ein rücksichtsvoller Führer.] Auf dem Hoheneggelecher. Führer (zu einem englischen Touristen, der von seiner Tochter begleitet ist): Hier, mein Herr, ist die Stelle, wo der bekannte Bergsteiger Uri in den Abgrund stürzte. - Engländer: Hier wäre es gewesen? Unfinn! Der Ort liegt zwei Stunden von hier entfernt. Im vorigen Jahre haben Sie mir ja die Absturzstelle gezeigt. - Führer (zuvorkommend): Sie haben Recht, aber ich glaubte, für Ihr Fräulein Tochter würde es bis dahin zu weit sein!

[Vom Kasernehofe.] Unteroffizier: 'Zum Donnerwetter, Grenadier Pröpple, was sehen Sie denn nur immer dem Exerciren zum Himmel hinauf? Bücken Sie sich doch ja nicht ein, daß es da schöner ist als beim Militär!'

Nach einer Entscheidung des Reichs-Versicherungsamtes bildet die Einrentung des Obstbestandes von den an Straßen und Wegen und auch in besonderen Obstbaumpflanzungen befindlichen Bäumen, sowie die auf Straßen und Wegen bewirkte Grasnutzung den Gegenstand eines landwirtschaftlichen Betriebes. Städte sowohl, wie Domänen und Gemeinden, welche öffentliche Wege zu unterhalten haben, werden wegen der an denselben befindlichen Baumpflanzungen und Grasnutzungen Mitglieder der landwirtschaftlichen Vermögensgesellschaft und sind deshalb beitragspflichtig, auch dann, wenn das Obst bezw. Gras verpachtet wird.

[Die Knickerie], bei Bezahlung von Rechnungen durch Postanweisungen das Porto in Bezug zu bringen, ist neulich einem Dortmunder Geschäftsmann theuer zu stehen gekommen. Er hatte 20 Pfennig an dem schuldigen Betrage von 3,90 M. abgezogen. Der Empfänger war hiermit nicht einverstanden, in Folge dessen es zur Klage kam, welche für den Verklagten unglücklich ausfiel. Der Proceß um die 20 Pf. verursachte 19,60 M. Kosten. Daß der Abzug des Portos unanständig ist, hat das Reichsgericht schon längst entschieden.

Vom Büchertisch.

Jetzt, wo Jeder, der es haben kann, in der Sommerfrische weilt und namentlich am Meeresstrande Erholung sucht, bietet die Zeitschrift 'Moderne Kunst' (Verlag von Rich. Bong in Berlin) eine künstlerisch sehr reizvolle Seebad-Nummer dar. Die hervorragendsten deutschen Schriftsteller haben zu denselben Beiträgen gesteuert, allerliebste launige Klavierstücke über die Frage: Welches ist Ihr Lieblings-Seebad? Heiberg preist Heligendamms, Hoffmann Müddroy, Frau Hübler Helgoland, Ida Boy-Ed Travemünde, Nataly von Christoph Boppot, Frau Adelheid Weber das Seebad Granz, Hans Arnold Ostende u. s. w. In diese Klavierstücke sind zahlreiche humoristische Seebad-Zeichnungen eingestreut. Eine größere Stranderzählung von Helene Richter, sowie kleinere Aufsätze, Bädernachrichten befinden sich ferner darin. Auch die Kunstbeilagen tragen dem Seebad Charakter Rechnung: Rich. Voetter zeichnete eine 'Luftige Gesellschaft' - junge Damen tummeln sich im Wasser. Mit dieser hübschen Nummer schließt der vierte Jahrgang der 'Modernen Kunst'.

Briefkasten.

5. Das Entfernen von Kossflecken aus Baumwolle und Leinen mittelst einer Lösung von Sauerstoffsalz oder auch von Kleifäure schadet dem Gewebe nicht, wenn man die Lösung nicht zu stark nimmt und nicht erwärmt, ferner wenn nach dem Waschen mit der größten Sorgfalt wiederholt ausgewaschen wird. Lassen Sie das gewaschene Zeug trocken werden, ehe jede Spur des Salzes oder der Säure beseitigt ist.

M. Um Licht in sein Gebäude zu bringen, kann ein Jeder Oeffnungen und Fenster in seine eigene Wand oder Mauer machen, wenn dieselben gleich eine Aussicht auf die benachbarten Gärten gewähren. Sollten jedoch die Oeffnungen in einer unmittelbaren an des Nachbarn Hof oder Garten stoßenden Wand oder Mauer gemacht werden, so müssen diese, wo es die Umstände gestatten, 6 Fuß von dem Boden des Zimmers oder des Behältnisses erhöht, in allen Fällen aber mit eisernen, nur 2 Zoll von einander stehenden Stäben oder mit einem Drahtgitter verwarnt werden. (§§ 137/138 Tit. 8 Th. I § 62 Tit. 22 Th. II A.-L.-R.). Die nötigen Anträge sind an die Ortspolizeibehörde zu richten.

6. Schank- und Gastwirthschaften dürfen ohne polizeiliche Erlaubniß keine Tanzlustbarkeiten veranstalten. Die Polizeibehörde ist befugt, solche zu untersagen, wenn gegründete Bedenken vorliegen, z. B. früher bei dieser Gelegenheit Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit eintraten. Beschwerden über verweigerte Erlaubniß sind dem Landrathe als Vorsitzenden des Kreisaußschusses einzureichen.

7. 20. Die Anzeige ist an die Königl. Staatsanwaltschaft in Schneidemühl zu richten. Wird die Thäterenschaft festgestellt, so besteht die Strafe für öffentliche Beleidigung in empfindlicher Geldbuße oder entsprechender Haft. Außerdem wird dem Beleidigten die Befugniß beigelegt, die Beurtheilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen.

* Vielleicht ist einer der Herren Landwirthe unter unseren Lesern so freundlich und beantwortet folgende Frage eines Fachgenossen: Welchen künstlichen Düng und wieviel pro Morgen wendet man auf leichten Boden (leichter Klasse) an, der seit Menschengedenken nicht gedüngt ist und zwei Jahre brach gelegen hat? Der Acker ist bis jetzt über Sommer zweimal gepflügt und soll im Herbst mit Roggen bestellt werden.

Berliner Cours-Bericht vom 14. August.

Table with 2 columns: Instrument/Security and Price/Value. Includes entries for Deutsche Reichs-Anl., Preussische Confol., Staats-Anl., etc.

Magdeburg, 14. August. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% - - - - - 88%, Rendement - - - - - 100%, Produkte excl. 75% Rendement 15,60. Fest.

Danksagung.
Allen denen, die beim Begräbnis meiner lieben Frau ihr die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere dem Dispositionsbearer Herrn Dr. Brandt für seine trefflichen Worte am Grabe, dem Musikchor vom Inf.-Regt. Nr. 141 für die ergreifende Trauermusik, sowie auch für die reichen Blumenpenden, sage ich mir in tiefgefühltem Dank.
Der trauernde Gatte.
K. Krümmel, Hob. i. J.-Regt. Sr. Schwerin.

Das diesjährige Missions-Fest
findet in
Gruppe
Sonntag, den 17. August, statt.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Kirche;
Nachmittags 3 Uhr: Nachfeier im Marfauer Wäldchen. Die Predigt hält der Missionar Lorbeer aus Indien.
Der evangel. Gemeindefürsorge

FLOBA.
Sonabend, den 16. d. Mts.
Tanzkränzchen.
Robert Frisch.
Krieger-Berein
Rehden.
General-Versammlung
Sonntag, den 17. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr.
Die Kameraden werden dringend er-
sucht, behufs Beschlussfassung über das
Festrecht recht zahlreich zu erscheinen.
Einnahme der Beiträge. (5816)

Pfr. Senft's Vorbereitungs-Institut
zu Schöensee W./Pr.
Garantirt sicherste Vorbereitung zum
Einjähr.-Freiwill., Kämmerer- und
Postgehilfen-Examen, sowie für alle
Gymnasialklassen bei individueller
Behandlung. Jahres- und 1/2-Jahrescourse.
Liegendes Anstaltsgebäude mit grossem
Garten vis-à-vis dem Bahnhofe.
Prospecte gratis und franco.

Bekanntmachung.
Als gefunden sind hier abgegeben:
2 Ringe, 1 Paar Handschuhe, 1 Arm-
band, 40 Pfennige baar, 1 Hundehals-
band, 2 Schirme, 1 Brosche.
Zugelassen sind: 4 Hühner.
Die Eigentümer wollen ihre An-
sprüche innerhalb 3 Monaten bei uns
geltend machen.
Graudenz, den 14. August 1890.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 27. August
er., Abends 7 1/2 Uhr, soll unter Mit-
wirkung der freiwilligen Feuerwehr eine
Übungs- u. Controloversammlung
der Mitglieder des Feuerlösch-
corps, welche in der Zeit vom
1. Juli bis 30. September er. lösch-
pflichtig sind, bei dem Übungshaus,
Kämmerhof, Trinkenstraße Nr. 10,
stattfinden.
Sobald das Feuerzeichen ertönt, haben
sich die Reservemannschaften sofort nach
dem Sammelplatz ihres Bezirks
zu begeben, bei dem Corpssführer
bezu. dessen Stellvertreter sich zu
melden und unter deren Führung nach
dem Übungsplatze zu eilen. Die
Mannschaften des 2. Bezirks haben
sich sofort nach dem Übungsplatze
zu begeben.
Zur Zeit fungiren als Kolonnen-
führer bezw. Stellvertreter:
für den 1. Polizeibezirk: Sammel-
platz: Platz vor dem Zuchtstube, Herr
Friedrich Charles Wuschal, Kolonnen-
führer, Herr Uhrmacher Sachmann
Stellvertreter;
für den 2. Polizeibezirk: Sammel-
platz: Kämmerhof, Herr Fabricant
Otto Klyfer, Kolonnenführer, Herr
Kedergutrichter Domke, Stellvertreter;
für den 3. Polizeibezirk: Sammel-
platz: Getreidemarkt, Herr Restaurat-
teur Frisch, Kolonnenführer, Herr
Schornsteinfegermeister Podober, Stell-
vertreter;
für den 4. Polizeibezirk: Sammel-
platz: vor Burg Hohenzollern, Herr
Kaufmann Seegen, Kolonnen-
führer, Herr Zimmerpolier Witt,
Stellvertreter.
Wer die Übungsversammlung ohne
genügende Entschuldigung, welche
bis spätestens den 30. August er. bei
dem Corpssführer anbringen ist,
verräumt, wird mit einer Geldstrafe von
3 Mark, an deren Stelle im Unver-
mögensfalle 1 Tag Haft tritt, bestraft.
Graudenz, den 7. August 1890.
Der Oberbürgermeister.
H. A. Polski, Stadtrat.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die im Grundbuche von Dorf
Weißhof Band I, Blatt 4, und Gr.
Weide Band II, Blatt 43, auf den
Namen der Hofbesitzer Jacob und
Anna Ehms'chen Eheleute eingetra-
genen, in Dorf Weißhof bezw. Gr.
Weide, Kreis Marienwerder, be-
legenen Grundstücke (6018)
am 1. Oktober 1890,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an
Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, ver-
steigert werden.
Die Grundstücke sind mit 199,96
bezw. 211,21 Tlr. Reinertrag u. einer
Fläche von 17,76, 20 bezw. 16,81, 60 ha
zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus
der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift
des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzun-
gen und andere die Grundstücke betref-
fende Nachweisungen, sowie besondere
Kaufbedingungen können in der Ge-
richtsschreiberi IV, Zimmer Nr. 11,
eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, die nicht von selbst auf den
Ersteher übergehenden Ansprüche, deren
Vorhandensein oder Betrag aus dem
Grundbuche zur Zeit der Eintragung
des Versteigerungsvermerks nicht her-
vorgeht, insbesondere derartige Forde-
rungen von Kapital, Zinsen, wieder-
kehrenden Hebungen oder Kosten, spä-
testens im Versteigerungstermin vor der
Aufforderung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, falls der betreibende
Gläubiger widerspricht, dem Gerichte
glaubhaft zu machen, widrigenfalls
dieselben bei Feststellung des geringsten
Gebots nicht berücksichtigt werden und
bei Verteilung des Kaufgeldes gegen
die berücksichtigten Ansprüche im Range
zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum
der Grundstücke beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Verstei-
gerungstermins die Einstellung des Ver-
fahrens herbeizuführen, widrigenfalls
nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld
in Bezug auf den Anspruch an die
Stelle der Grundstücke tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird
am 2. Oktober 1890,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, ver-
steigert werden.
Marienwerder, 31. Juli 1890.
Königliches Amtsgericht IV.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das im Grundbuche von Ratzlowen
Band I, Blatt 1, auf den Namen den
Valentin Piotrowski eingetragene,
in der Dorfschaft Ratzlowen belegene
Grundstück (2476)
am 19. September 1890,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an
Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, ver-
steigert werden.
Das Grundstück ist mit 230,37 Mark
Reinertrag und einer Fläche von 15,13, 50
Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mark
Nutzungswert zur Gebäudesteuer ver-
anlagt. Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blatts, etwaige Abschätzungen und andere
das Grundstück betreffende Nachweisun-
gen, sowie besondere Kaufbedingungen
können in der Gerichtsschreiberi III wäh-
rend der Dienststunden, von 11—1 Uhr,
eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, die nicht von selbst auf den
Ersteher übergehenden Ansprüche, deren
Vorhandensein oder Betrag aus dem
Grundbuche zur Zeit der Eintragung
des Versteigerungsvermerks nicht her-
vorgeht, insbesondere derartige Forde-
rungen von Kapital, Zinsen, wieder-
kehrenden Hebungen oder Kosten, spä-
testens im Versteigerungstermin vor der
Aufforderung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, falls der betreibende
Gläubiger widerspricht, dem Gerichte
glaubhaft zu machen, widrigenfalls
dieselben bei Feststellung des geringsten
Gebots nicht berücksichtigt werden und
bei Verteilung des Kauf-
geldes gegen die berücksichtigten An-
sprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum
des Grundstücks beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Verstei-
gerungstermins die Einstellung des Ver-
fahrens herbeizuführen, widrigenfalls
nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld
in Bezug auf den Anspruch an die
Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird
am 22. September 1890,
Vormittags 10 1/2 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, ver-
steigert werden.
Graudenz, den 29. Juni 1890.
Königliches Amtsgericht.

Königlich Preussische Lotterieloose
zur 183. Klassenlotterie sind
von den alten Spielern der 4.
Klasse 182. Lotterie bei Verlust
des Anrechts bis
25. August 1890
zu erneuern.
Wodtke,
Königlicher Lotterie-Einnehmer,
Strasburg Westpr.

Ein sehr gut erhaltenes Coupé mit Langbaum
ist zu verkaufen in Schoenwäldchen
per Erdgekau Dpr. (6093)

Bekanntmachung.
Zur Herstellung eines Reichs-Ver-
schlusses gegen den Rothen Kreuz
Dragaß sind erforderlich circa
16 ehm Sprengsteine,
9 Tausend Ziegeln I. Klasse,
15 Tonnen Cement,
2 ehm gelochter Kalk,
9 ehm Mauergrund.
Preisofferten auf Lieferung dieser
Materialien franco Baustelle nehme ich
bis zum 20. d. Mts.
entgegen, und bemerke, daß die Materialien
bis spätestens den 10. September er.
angeliefert und Unternehmer auch ver-
pflichtet bleiben, bei einem etwaigen
Mehrbedarf zu denselben Preisen mehr
anzuliefern. (6115)
Gr. Lubin, den 13. August 1890.
Der Weichhauptmann.
Wollert.

Montag, den 25. August er.,
werden auf dem Farchhofe zu Usdan
2 Pferde, 2 Kühe, Wagen,
Schlitten, sonstiges Wirth-
schaftsinventar, Möbel, Haus-
und Küchengeräthe
meistbietend gegen baare Bezahlung
verkauft werden. (6097)
Usdan, im August 1890.
Pfarrerwitwe Therese Schults.

Meine geehrten
Annden würde ich
höflichst ersuchen, ihre Kontos bis
spätestens zum 20. d. Mts. bei mir
zu ordnen, da ich am 1. September
meinen Wohnsitz nach Breslau
verlege. (6125)
Achtungsvoll
M. Wolfsohn,
Marienwerderstraße 48.

Red Star Line
Roth Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philadelphia
Schnelle Fahrten, gute
Verpflegung, billige Preise
Auskunft ertheilen
Die Direction in Antwerpen.

Gün- Rothe Halbe
stigste Kreuz- Antheile
Chancen Loose a 3 Mark
Hauptgewinn Baar
50000 Mk.
ohne Abzug zahlbar.
Schon auf 10 Loose Ein Treffer.
Für Porto und Liste bitten 30 Pf. beizufügen.

Zu beziehen durch die Generalagentur:
Lud. Müller & Co.,
Bankgeschäft in Berlin, Hamburg,
München, Nürnberg.
Hierbei: Gustav Kaufmann,
Eugen Sommerfeldt vorm. Otto
Alberty, Gust. Brand, Jul. Ro-
nowski, Grabenstr. 15. (5081)

Wichtig
für Maschinenbesitzer:
Kameelhaar-Treibriemen,
Baumwoll-Treibriemen,
sowie Kernlederriemen,
Maschinen-Oele,
Konsistente Maschinenfette,
Haus- u. Gummischläuche,
Armaturen, Schmierbüchsen,
Gummiz- u. Asbest-Ladungen,
Locomobil-Decken,
Drehmaschinen-Decken,
Rapsöl, Kieselguhr-Wärmeschutzmasse
empfehlen gut und billig

Hodam & Ressler
Danzig. (7118)
Grüne Thorbrücke, Speicher Pöhnix.

Für altes Kupfer, Messing, Zink
zahlt stets die höchsten Tagespreise
Albert Jachmann
(6149) Danzig, Wätelstraße 6.

Hotel „Gasthof zur Ostbahn“
in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes,
gegenüber den Königl. Bau-Inspektionen.
In Folge Erweiterung der Restaurationsräume und
der Fremdenzimmer kann nunmehr jeder Anforderung des
verehrten reisenden Publikums aufs Beste genügt werden.
Gute Speisen und Getränke zu billigsten Preisen.
Saubere Logis je nach Wunsch bis Mk. 1,50.
Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Waldemar Rostock.
Die Stallungen sind bedeutend vergrößert
und aufs Beste eingerichtet. (6120)

Landwirthschaftliche Winterschule zu Zoppot (bei Danzig)
Beginn des diesjährigen IV. Kurses am 20. October.
Der Unterricht erstreckt sich auf alle Zweige der Landwirthschaft, Chemie,
beschreibende Naturwissenschaften, Buchführung, Thierheilkunde, Obstbau,
Feldmessung, Niveliren, Zeichnen, sowie auch Fortbildung im Deutschen, in
der Mathematik; Geschäftsaussage, Vorbereitung auf Communalämter etc.
Praktische Demonstrationen in der Gutswirthschaft u. Excursionen. — Anmeldungen
nimmt entgegen und ertheilt Auskunft über Pension etc. Der Direktor Dr. V. Funk

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.
Berlin. Begründet 1875. Stuttgart.
Juristische Person. Staatsüberaufsicht.
Fittalirection: Anhaltstrasse 14. Generaldirection: Uhlandstrasse 5.
Abtheilung für
Militärdienst-, Brantaussteuer- und
Renten-Versicherung.
Vorzügliche Einrichtungen garantiren den Theilnehmern eine reiche
Verzinsung ihrer Einlagen und die Auszahlung von Kapitalien und
Renten in möglichst hohen Beträgen.
Am 1. Januar 1890 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen
des Vereins 60 096 Versicherungen.
Prospecte und Versicherungsbedingungen werden sowohl von der
Direction als sämmtlichen Vertretern des Vereins stets gratis
abgegeben.
Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten
weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an
die Generaldirection wenden. (9888)
Die Subdirection für Ost- und Westpreussen in Danzig:
Felix Kawalki in Danzig, Zopengasse 23.

Die vieltaug verbesserte, mit Dampf-
betrieb eingerichtete
landw. Maschinenfabrik
und
Eisengießerei
in Mewe
übernimmt alle Reparaturen an:
Locomobilen, Dampfdruckmaschinen etc.
zu den solidesten Preisen. Dieselbe
liefert die mehrfach auf Ausstellungen
prämiirten Dreschmaschinen, Rospwerke
in 3 verschiedenen Größen sowie
alle anderen Arten landw. Maschinen
und Ackergeräthe auch Spritzen u.
eiserne Wasserwagen.
v. Kutzschenbach,
Mewe.

Grundstücks-Verkauf.
Mein an der Stadt Briesen be-
legenes Grundstück, 23 Morgen groß,
mit neuen Gebäuden, Wohnhaus massiv
unter Steindach, Scheune Bindewert,
bin ich Willens, anderer Unternehmungen
halber zu verkaufen. Näheres durch
Akerbürger Karl Rechenberg
in Abbau Briesen Westpr.

Meinen Obst- und Gemüsegarten
1 Morgen groß, mitten in der Stadt
belegen, zur Gärtnerei, als Bauplatz
etc. sich vorzüglich eignend, beabichtige
ich für den Preis von 4000 Mk. bei
einer Anzahlung von 2000 Mk. von
sofort zu verkaufen. Offerten nimmt
entgegen A. Thormitz, Bäckermeister,
Ortelshurg. (6114)

Ich suche eine
Wachtung
zu der M. 90—100000 genügen.
Emil Salomon, Danzig.
Ich suche auf meine ländliche Be-
sitzung zur 1. Stelle
6000 Mark
zu zeitgemäßem Zinsfuß. Meldungen
werden briefl. mit Aufschr. 5790 durch
die Expedition des Seeligen erbeten.

Hypotheken-Bank-Darlehen
auf städtische und ländliche Besitzungen
vermittelt in jeder Höhe zu billigsten
Bedingungen (3602)
Gustav Brand in Graudenz.

Wir suchen von sofort bis zum
Schluss der Festtag zur Aushilfe einen
Schächter und Vorbeter.
Bewerber wollen sich mit Angabe der
Gehaltsansprüche an den Unterzeichneten
wenden. (6113)
Rensdorf Westpr., im August 1890.
Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.
Max Lewinnet.

Einem firmen und in jeder Hinsicht
zuverlässigen
Bureau-Arbeiter
der in Polizei- u. Verwaltungssachen voll-
kommen sicher ist und sich darüber aus-
weisen kann, suche ich auf 4—6 Wochen.
von Wussow, Amtsvorsteher,
Peterwitz bei Bischofswerder Wpr.

Ein pensionirter Beamter
findet als
Schreiber
bei uns dauernde Stellung.
Peter Kaufmann Söhne,
(6024) Pr. Stargard.
Ein mit guten Zeugnissen versehenes
des Polnischen mächtiger
Bureauvorsteher
kann sofort, eventl. zum 1. September er.,
bei mir Stellung finden. Schulte,
Rechtsanwalt, Pöbau Wpr.

Die Stelle eines **Engerwalters** ist zu besetzen. Anfangsgehalt 400 Mk. bei freier Station. Bewerber, die im Holzgeschäft bewandert, haben den Vorzug. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 5742 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum Eintritt per 15. September eventl. 1. Oktober **ein tüchtigen Verkäufer**

Christlicher Conf., der poln. Sprache mächtig; persönl. Vorstellung erwünscht, jedoch nicht Bedingung; den Offerten bitte Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station beizufügen. Gleichzeitg suche ich zum baldigen Eintritt (5682)

einen Lehrling katholischer Confession, der polnischen Sprache mächtig. J. F. Teckloff, Fr. Stargard.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confections-Geschäft suche ich per 1. Oktober **ein durchhaus tüchtigen Verkäufer.**

Bewerber, welche der polnischen Sprache mächtig sind, erhalten den Vorzug. Ein tüchtiger Destillations-Geschäft suche per 1. Oktober **ein tüchtigen Verkäufer**

mit der einfachen Buchführung gut vertraut. Den Meldungen sind Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. (6118) Louis Singer.

Für mein Puz-, Kurz- u. Weißwaarengeschäft suche **einen tüchtigen Verkäufer** zum sofortigen Antritt.

H. Pittbauer's Wwe., Schwetzw. **Einen flotten Verkäufer** der polnischen Sprache vollständig mächtig, sucht für sein Manufaktur-, Tuch- und Confections-Geschäft per 1. September oder 1. Oktober (6096) A. Sommerfeld, Mewe.

Für mein Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich per 1. resp. 15. September **ein tüchtigen jungen Mann**

der polnischen Sprache mächtig. Briefmarke verbeten. (5689) J. Friedmann, Bütow.

Einen jungen Mann tüchtigen Verkäufer, und **einen Lehrling** sucht von sofort

Salomon Eyd, Freystadt Westpr. Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-, Getreide-, Woll- u. Produkten-Geschäft

Für mein Kolonialwaaren- u. Eisen-Geschäft suche per sofort **einen tüchtigen jungen Mann.**

Poln. Sprache erforderlich. (5761) F. Rogalla, Allenstein Ostpr.

Für mein mit festen Preisen eingeführtes Tuch-, Manufaktur- u. Confections-Geschäft suche ich **einen tüchtigen jungen Mann**

per 1. September **zu engagieren.** Zeugnis- u. Gehaltsansprüche erwünscht. (6095) J. Jacobs Wwe., Schwetzw. a. W.

Suche per 1. September **ein tüchtigen jungen Mann**

Materialisten, der der poln. Sprache mächtig, mit der Buchführung und Destillation vertraut ist. Briefmarke verbeten. A. Schmielecki, Fr. Stargard.

Für mein Materialwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich **von sofort** oder 1. Oktober **einen gewandten, zuverlässigen, gut empfohlenen (6098) Commis**

flotten und freundlichen Verkäufer. Polnische Sprache erforderlich. W. Wehrwald, Hohenstein Ostpr.

Einen jüngeren, flotten Expedienten sucht für die Kantine per sofort E. Linde, Rehdenerstraße.

In meinem Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft ist die zweite **Gehilfenstelle** sofort zu besetzen. (6084) E. J. Wodtke, Strassburg Westpr.

Commis einen ordentlichen

der mit der Kolonial- u. Eisenwaarenbranche genau vertraut ist, auch polnisch spricht, sucht von sofort (6058) E. A. Gumbakies jun., Syd Ostpr.

Einen jüngeren, tüchtigen Gehilfen sowie **einen Lehrling** der polnischen Sprache mächtig, sucht für sein Colonial- und Eisenwaarengeschäft vom 1. September (6100) J. Maruhn, Rößel Ostpr.

Vom 11. November d. J. ist die Stelle des **Gemeindschmiedes** an Gremblin bei Subtau frei. Der Gemeindevorsteher.

Ein Rachtelmacher und drei Fenscher finden dauernde Beschäftigung bei F. Gilgenast, Dt. Eylau. (6130)

Suche zum sofortigen Eintritt **einen tüchtigen, mit der Dampfzigelei vertrauten Ziegeleigehilfen resp. Werkführer** bei hohem Salair.

R. Großklaus, Zieglermeister, Amalienhof bei Strelno.

Ein gut empfohlener tüchtiger Schmied mit eigenem Handwerkszeug, findet von Martini cr. ab nebst Scharwerterin oder Buchf. dauernde Stellung in freundschaftl. bei Dt. Eylau. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Suche von sofort **einen tüchtigen Schmiedegesellen.** Fealin, Schmiedemeister, Majorat Neudorfchen.

2 tücht. Schmiedegesellen erhalten sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei E. Kennmann, Maschinenbauer, Tuchel. (6012)

Einen Gesellen und einen Lehrling sucht J. Zebam, Schmiedemeister, Goldau Ostpr. (5907)

Ein tüchtiger Schmied der auch die Fäbrung der Dampfdruckmaschine übernehmen kann, findet zu Martini Stellung auf Dom. Goldau bei Sommerau Wpr.

Schmiede Arbeitsjungen finden dauernde Arbeit bei A. Bengli, Maschinenfabrik. (6060)

3ehn tüchtige Schlossergefellen finden bei hohem Lohn eventl. auch Arbeit dauernde Beschäftigung. Reisegeld erstattet.

Dr. Lion, Allenstein Ostpr. **Ein unverh. Maschinist** zur Fäbrung eines Dampfdruckapparats findet von sofort bei festem Gehalt nebst freier Station pro Jahr Stellung in Dom. Gr. Salrau bei Gr. Koslan Ostpr. Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen sind einzusenden. (5887)

Tüchtige Maschinenschlosser und Dreher die am Schraubstock arbeiten können, sucht E. Drewitz, Maschinenbauanstalt, Filiale Strassburg Westpr.

Ein tüchtiger, junger Müllerergeselle findet sofort Stellung in der Walzenmühle Johannsburg Ostpr. Gebr. Wiemer. (6131)

Ein tüchtiger Müllerergeselle der der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, kann sich sofort melden. Mühle Kl. Zielkan bei Köban Westpr.

Ein junger, tüchtiger Müllerergeselle welcher die Walzenmüllerei versteht, findet dauernde Stellung in der Dampf- und Wassermühle Michlau per Strassburg Wpr. Hartwich, Werkführer. (5972)

Müllerergeselle als erster auf Kundenmüllerei, mit Walzen und Steinen vertraut, Holzarbeiter, findet den 1. Septbr. Stellung. Neumühl per Gollub. (5910)

Einen tüchtigen Müllerergesellen sucht von gleiches Lechatmühle per Gilgenburg Ostpr. (5978)

Ein Müllerergeselle findet dauernde Beschäftigung in Mühle Gorken bei Marienwerder. (5981)

Ein jüngerer, tüchtiger Müller für Wind- und Wassermühle findet bei hohem Lohn von sofort dauernde Stellung bei L. Liedtke, Mensguth, Kr. Drtelburg. (5986)

Einen tüchtigen Schneidemüller aber nur einen solchen, sucht die Dampf- schneidmühle Braunsberg Ostpr. (5766)

Zwei tüchtige Schneidergefellen können sofort bei mir eintreten. Gilgenburg, den 10. August 1890. Ribbala, Schneidermstr. (5965)

Gute Hochschneider in u. a. d. F. finden dauernde Beschäftigung bei F. Görz. (5965)

Mehrere Tischlergefellen finden von gleiches dauernde Winterbeschäftigung in der Dampfzigscherei von A. Derkmann, Allenstein, Bahnhoffstraße 40. (5747)

Ein Färbergehilfe der Lust hat, dauernd auf einer Stelle zu arbeiten, findet gleiches Stellung. H. G. Kapische, Edsklin, Pomm. (5578)

Klempnergefellen (Banarbeiter) finden per sofort dauernde Beschäftigung bei E. Guard, Sohle, Klempnermeister, Thorn. (5578)

Tücht. Maurergefellen finden dauernde Beschäftigung bei A. Brandt, Maurermeister, Dirschau.

Suche zum 1. September d. J. für hiesige Brennerei (2450 Liter Maisdraum) **einen tüchtigen, in seinem Fach erfahrenen Brennereiführer**

Gehalt: Brennmonate 45 Mk., Sommermonate, wo derselbe in der Landwirtschaft behilflich sein muß, 20 Mk. Meldungen nebst Zeugnisabschriften, die nicht zurückgefordert werden, an die Guts-Administration Rheinsweiu (Postort), Kr. Drtelburg, erbeten.

Ein älterer Gehilfe, mehrere Jahre beim Fach, mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. Oktober Stellung. Etwaige Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Brennerei-Verwaltung Zduny bei Smarochin. (6033)

Ein tüchtiger, zuverlässiger Branereigehilfe wird zum 1. September gesucht. Gehalt 39 Mark monatlich. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5570 durch die Exped. des Gefelligen erbeten. Zwei tüchtige jüngere Brauburschen

Bierfäbrer und Mäher, von einer mittleren Dampfbrauerei sogleich gesucht. Gehalt per Monat 75 Mark. Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnisabschriften zu richten an den Braumeister A. Bonberg, Brauerei Hammermühle p. Marienwerder Wpr. Ein junger kräftiger Brauer

der soeben die Lehrzeit beendet und ein tüchtiger Bierfäbrer welcher lesen und schreiben kann, finden in meiner Brauerei von sohl. Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht. F. Voettcher, Dt. Eylau. (6092)

Ein tüchtiger Buchbindergehilfe findet dauernde Beschäftigung bei D. Dittrich, Berent. (6080)

Barbiergehilfen bei gutem Lohn. M. Siekieski, Culm a. W.

2-3 Malergehilfen finden sofort dauernde Beschäftigung bei A. Fensel, Maler, Dt. Eylau Wpr. (5853)

Zwei tüchtige Schuhmachergefellen finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. A. Szacharowski, Osterode Ostpr. (6011)

Ein tüchtiger, ordentlicher Bäckergefelle kann gegen hohe Vergütung sofort in Arbeit treten bei F. Fiedler, Bäckermeister Culm, Graudenzerstraße.

Zur Stellen-Vermittlung von Beamten, Eleven, Volontären jeder Branche und Charge (für Stellengeber kostenfrei) empföhlt sich **Feodor Schmidt, Inowrazlaw, Güter-Agentur u. Com.-Geschäft.** Marke erb. (6011)

Ein Schachmeister mit 10 Mann wird zur Ausschachtung eines Mergellagers mittelst Feldbahn gesucht vom Dominium Froegenau, Kreis Osterode. (5751)

Einen Hofverwalter in gelehrten Jahren, welcher mit Buchführung, Amtsvorleser- und Gutsverwalter-Geschäften vertraut ist und seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, sucht von sofort F. Rahm, Sullnowo b. Schwetzw. (Weichsel) (5643)

Ein gut empfohlener, energischer, polnisch sprechender Hofverwalter der eine einfache Rechnungsführung nebenbei zu versehen hat, findet sofort Stellung auf dem Rittergute Gorki bei Marlowitz (Polen). (5848)

Ebenda kann ein anständiges, evangelisches Mädchen eintreten, dem die spezielle Leitung des landwirtschaftlichen Haushalts einschließlich der herrschaftlichen Küche, sowie das Plätten der feinen Wäsche obliegt. Dom. Rzeskatowo bei Pasofsch sucht einen zweiten (6078)

Wirtschaftsbeamten zum 15. September cr. Gehalt nach Uebereinkunft. Zu Hansfelde bei Mewe wird **ein Beamter** möglichst in den 30er Jahren, zum 1. Oktober cr. bei 450 Mark und freier Wäsche gesucht. (6077)

Am 1. Oktober oder auch früher gesucht ein tüchtiger, zuverlässiger, unverheirateter **Inspektor.** Gehalt 6- bis 700 Mark und Dienstpferd. Abschriften der Zeugnisse zu richten an Domäne Lippinken bei Kornatowo. Unter Leitung des Prinzipals sucht einen zuverlässigen **Inspektor** mit guten Zeugnissen sogleich oder zum 1. September cr. Dom. Taulensee bei Froegenau. (5753)

Zum 1. Oktober wird ein gut empfohlener **2. Beamter** bei einem Gehalt von 400 Mk. gesucht. Dom. Wochel bei Trischin.

Dom. Kacice bei Kruschwitz sucht zum sofortigen Antritt **einen tüchtigen, energischen, tüchtigen, mit Rübenaub und Drillkultur vertrauten, polnisch sprechenden, deutschen (5755) Beamten.**

Nur langjährige, gute Zeugnisse nebst Lebenslauf werden berücksichtigt. Gehalt nach Uebereinkunft 450 Mark pro Anno und darüber. Von sofort findet ein **Hofverwalter** Stellung. Gehalt 250 Mark p. a. Dom. Carlsch bei Werno. (5911)

Ein unverh. erfahrener Hofverwalter mit vorzüglichen Zeugnissen, der zugleich als Rechnungsführer thätig sein muß, findet von sofort oder 1. Oktober Stellung auf Dom. Gondes bei Goldfeld per Klafheim. (5880)

Ein Wirtschaftsinpektor Befähigt, 31 Jahre alt, 10 J. b. Fach, maxüder sehr g. Zeugnisse, sucht Stellung. Offerten briefl. mit Aufschr. Nr. 5953 an die Exped. des Gef. erb. (6076)

Insultente, verh. Pferde- und Ochsenknechte finden bei hohem Lohn zu Martini D. J. Stellung in Annaberg bei Mewe, Kr. Graudenz. (6076)

Einem verheirateten Pferdeknecht zu Martini sucht. Vord. Ritzwalde. (6142)

Ein unverheirateter Hausmann kann sofort eintreten. B. Rzywinski. (6142)

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche per sofort einen mit den nötigen Schulkenntnissen versehenen **Lehrling.** Polnische Sprache erwünscht. Georg Kosteck, Osterode Ostpr. (5852)

2 Lehrlinge sucht E. Klink, Sattler u. Wagenbauer. (6076)

Suche zum 25. August eine **kath. Lehrerin.** Näheres durch Antonie Paenschke, Neumarck Westpr. (5639)

In meiner Buch- und Kunsthandlung kann sofort oder später **ein Lehrling** gegen monatliche Vergütung eintreten. R. Barth, Buch- und Kunsthandlung, Danzig, Jovengasse 19. (8278)

Einen Lehrling mit guter Schulbildung sucht E. Selborn, Thorn, Wein-Gros-Handlung. (3294)

Lehrlingsgesuch. Für mein Manufaktur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich per bald einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, gegen monatliche Vergütung. J. Henschel, Frankfurt a. Ober. (6017)

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen, christlicher Konfession, kann bei mir vom 1. resp. 15. September eintreten. Meldungen werden erbeten. Schwetzw. Weichsel Ernst Mundelius. (6017)

Einen Lehrling welcher mit der nötigen Schulbildung versehen ist, suche für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft zum baldigen Eintritt. (5879) L. Schilkowski, Dt. Eylau.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung findet in meinem Tuch-, Manufaktur- und Garbetroden-Geschäft von sofort Stellung. S. Cylkowski, Lbbau Wpr. (5936)

Einen kräftigen Laufburschen suche von sofort. Alexander Poerke. Für ein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft wird per 1. September oder 1. Oktober **ein Lehrling** gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 6138 durch die Exped. des Gefelligen erbeten. (6138)

Ein Volontär u. ein Lehrling finden in meinem Tuch-, Manufaktur- und Confections-Geschäft per 1. Sept. Stellung. Poln. Sprache erwünscht. J. Pasko, Schöneck Westpr. (6077)

Einen Laufburschen sucht (5784) L. Prager. (6112)

Ein tüchtiger Formermeister mit allen Arbeiten vertraut, 10 Jahre in Thätigkeit, sucht als Meister Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6132 durch die Expedition des Gefelligen erbeten. (6132)

Die Beileidigung, welche ich der Wittwe Katharina Knitowska angedeihet habe, nehme ich zurück. (6135) Gr. Rogath, den 13. Aug. 1890. Julius Stantkewig, Arbeiter.

Ein gut empfohlener, ev. (5951) **Wirtschaftsbeamter** sucht zum 1. Oktober unter die Leitung d. Prinzipals Stellung. Bin 23 J. alt, b. Landratsamt 1 J. u. Kreisfiskal 1 1/2 J. gearbeitet u. 1 J. b. Fach, militärr. Off. Df. bitte u. H. P. 19 Hoff. Bruck Wpr.

Ein verh. Gärtner evang., 30 Jahre alt, m. Obst-, Gemüse-, Blumen- und Gemüschhauspflege vollständig, gefügt auf gute Zeugnisse, sucht zu Mart. andern. Stellung. Gef. Df. briefl. mit Aufschrift Nr. 5832 an die Expedition des Gef. erbeten.

Ein Landwirth unterh., 30 Jahre alt, evgl., d. od. gr. Gütern gewirtschaftet hat, mit allen Zweigen d. Landw. erfahren, sucht, gefügt auf nur gute und langjährige Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. Oktober oder später eine möglichst selbstständige u. dauernde Stellung. Meld. w. brieflich m. Aufschr. Nr. 5852 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Für meinen Inspektor, Herrn Körner, der 7 Jahre lang in meiner Wirtschaft mit festem Fleiß, Treue und Hingabe seines Amtes gewaltet hat, suche ich eine passende Stellung, die er sogleich übernehmen kann. Derselbe ist im Rübenaub u. Drillkultur bewandert. Da er pruzischer Unterthan, darf er hier in Auf. Polen nicht länger bleiben und ist dies der einzige Grund seines Abganges. Bei seinem Fleiß und Intelligenz besitzt er die Fähigkeit, jede Wirtschaft selbstständig zu leiten. Herr Körner ist unverheiratet, militärfrei und 35 Jahre alt. (6008) Rasmus, Czernikowo b. Preuß. Leibisch.

Ein tüchtige Directrice suche für mein Puzgeschäft per 1. September cr. zu engagieren. Der Meldung sind Gehaltsansprüche bei freier Station und Familienanhang beizufügen. Polnische Sprache erwünscht. S. Moses, Briesen Wpr. (6110)

Ein tüchtige Directrice für ein Puzgeschäft wird von sogleich gesucht. Gfl. Anerbietungen sind an A. Niklaß, Mewe Wpr., zu richten. (6109)

Sucht per sofort eine ev., ältere **Wirthin** die gut kochen kann. P. Puttkammer, Brauereibesitzer, Stuhm Westpr. (6088)

Wirthin kann zum 1. September d. J. in einer mittleren Bauern-Wirtschaft eintreten. Gehalt 50 Thlr. Müller in Jezewo. (4923)

Wirthin älterh., evangl., zum 1. Okt. gesucht. Gut Jellen b. Kleinburg. Das Gut Lipowiz sucht zum 1. October **eine Wirthin.** Dieselbe hat das Melken und Räbers-aufziehen zu beaufsichtigen. Die Milch wird an den Milchpächter abgegeben. Dieselbe muß m. allen Arbeiten e. Wirthin vertraut sein. Baldige persönliche Vorstellung erwünscht. (4923)

Ein junges Mädchen mos., das i. d. Küche u. Schneiderei bewandert ist, kann zur **Stützed. Hausfrau** sogleich eintreten bei **Herrmann Levy II, Culm a. W.** (5711)

Ein in der Landwirtschaft erfahrener **Mädchen** wird zur selbstständigen Führung einer kleineren Wirtschaft von sofort gesucht. Raunack, Pölsch, (5890) Kammersdorf per Loden.

Ein junges Mädchen (mosaisch) zur Stütze der Hausfrau, welches auch im Geschäft thätig sein muß, sucht per Anfangs September cr. Salomon Eyd, Freystadt Westpr. (6152)

Ein anständiges Mädchen mos., der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Manufakturwaaren- u. Eisenwaarengeschäft von sofort Stellung. M. Suchowolski, Poncyhu v. Heimfoot. (6152)

Ein einfaches, anständiges, junges Mädchen womöglich mit einiger Vorkenntnis in der Wirtschaft, findet bei einigem Gehalt zur Erlernung der Wirtschaft Stellung in Dom. Klein Koslan bei Gr. Koslan Ostpr. (6081)

Es wird gesucht ein tüchtiges, anst. **Mädchen oder Frau** zur Bedienung für eine Dame. Meld. werden briefl. mit Aufschr. 6105 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Ein Aufwartefrau für den ganzen Tag verlangt (6116) M. ey, Stadtkirchstr. a. D.

Die Hühner-Cholera

herrscht gegenwärtig mit ungewöhnlicher Heftigkeit in Norditalien. Ihre Verschleppung nach Deutschland und in unsere Geflügelhöfe ist nicht ausgeschlossen.

Die Geflügel-Cholera ist eine ansteckende Krankheit, die nicht nur die Hühner, sondern auch andere Vögel, z. B. Tauben, Enten, Puten u. s. w. befällt, aber am liebsten und häufigsten die Hühner und in der Regel den Tod der befallenen Thiere herbeiführt. Sie ist in Frankreich, Spanien und Italien öfter vorgekommen und nach Deutschland eingeschleppt worden.

Die Geflügel-Cholera äußert sich während des Lebens durch folgende Erscheinungen: rascher Krankheitsbeginn, rascher Verlauf, Erarrigkeit, große Hinfälligkeit, Launel, (Weinchwäche) verminderter und aufgehobener Appetit, Thränen der Augen, (Bindehautentzündung), Schleimausfluß und Speicheln aus dem Schnabel, Durchfall, Anfangs weißgelblich, dann grünlich und oft blutig, Beschmutzung der an der Kloakenmündung sitzenden Feder, zeitweiliges Erbrechen, beschleunigtes Athmen mit Naselgeräuschen, blaurothe Färbung der häutigen Kopfanhänge (Kamm, Kehlsappen), Abmagerung, oft stundenlange Ohnmacht und Betäubung. Eingeleitet wird die Krankheit durch Mattigkeit, Hängenlassen der Flügel, Weggehen von den Geflügel, dabei wird der Kropf nach vorn und der Hals und Kopf nach hinten gerichtet getragen. Der Tod erfolgt 24-48, selten 72 Stunden nach dem Krankheitsbeginn und zwar meist unter Krämpfen. Die Genesung tritt selten ein. Die Gesundung ist meist eine lange. Die während dieser Zeit gelegten Eier und die sich daraus entwickelnden Embryonen, die aber nicht zur vollen Ausbildung gelangen, enthalten das Krankheitsgift. Hühner, welche etwas von solchen Embryonen geoffen, erkranken an der Hühner-Cholera.

Zu Bezug auf die Vorbeuge gegen die Krankheit und ihre Tilgung in Hühnerhöfen etc., in denen sie ausgebrochen, ist folgendes beachtungswürdig: Der Ansteckungsstoff ist nicht flüchtig, sondern an die Ausleerungen der Kranken und die Kadavertheile der Todten gebunden. Am häufigsten erfolgt die Verbreitung der Krankheit durch den Kot der Erkrankten, sodann aber auch durch Schleim, Speichel und dergleichen und durch Theile und Abfälle namentlich auch das Blut der Geförbenen oder Gestödteten.

Aus diesen Thatsachen ergibt sich, daß die Krankheit bei strenger Reinlichkeit, Desinfektion und bei der Trennung der Gesunden von den Kranken und der vorläufigen Trennung der neu angekauften von den vorhandenen gesunden Hühnern sowohl leicht abzuhalten, als auch nach stattgehabtem Ausbruch leicht zu tilgen ist. Beim Auftreten der Krankheit ist es am besten, die wenigen Erkrankten sofort zu tödten, die Kadaver zu verbrennen und den Geflügelhof gründlich zu desinfizieren, nachdem die gesunden Thiere vorher entfernt worden sind. Letztere müssen längere Zeit (etwa 14 Tage) in den neuen gut gelüfteten Räumen verbleiben und gut gefüttert und getränkt werden. Als Getränk erhalten sie eine einhalb bis einprozentige Lösung von schwefelsaurem Eisenoxydul (Eisenvitriol) in Wasser oder Salzsäurewasser (3 bis 4 Eßlöffel Salzsäure auf einen Eimer Wasser). Der Kot aus den Ställen, in denen sich kranke Hühner befunden haben, ist zu verbrennen; die Ställe sind zu säubern und auszuweihen, das Holzwerk in denselben ist abzuholzen und mit einer fünfprozentigen Eisenvitriollösung abzuweihen. Die Fußböden sind mit eben dieser Lösung oder einer zweiprozentigen Schwefelsäure zu reinigen. Auch sind Chlordämpfe in den Ställen zu entwickeln. Die Behandlung der Kranken ist meist erfolglos.

Wer sich näher über die Federvieh-Cholera unterrichten will, dem können wir das Schriftchen des Gutsbesizers Emil Hilbert in Maciejewo (Post Dittloschin, Kr. Thorn) empfehlen.

9. Fort.]

Falkenstein.

[Nachdr. verb.]

Von Viktor Schwara.

9. Kapitel.

Wie ich die Gräfin kannte, wäre jede Widerrede nutzlos gewesen, halb betäubt schlich ich in mein Zimmer und begann unter meinen Sachen zu stöbern.

Ich sollte fort, ich sollte ihn, den ich mehr liebte als mein Leben, nicht mehr sehen, man wollte mich auf immer von ihm trennen, wem lag daran, ob es mir das Herz brach?

Wit dumpfer Entsetzung packte ich zusammen, was ich an Wäsche, Kleidern, Büchern und Noten besaß, und dann begab ich mich zu Frau Ewald, um mich nach dem Verbleib meines Koffers zu erkundigen; die Haushälterin wußte sich nicht genau zu erinnern, wo derselbe sich befände, meinte aber, er müsse in einer der Dachkammern untergebracht worden sein. So stieg ich denn hinauf in's oberste Stockwerk und begann die geräumigen, luftigen Kammern zu durchsuchen; dieselben waren von oben bis unten mit ausstrahlenden Möbeln und sonstigen heimatlosen Sachen angefüllt, aber von meinem Koffer konnte ich einstweilen keine Spur entdecken. Wohl oder übel mußte ich mich dazu bequemen, die zahllosen Kisten und Schränke zu öffnen, endlich gab ich jedoch das Suchen auf und entschloß mich, die Haushälterin um die Erlaubnis zu bitten, einen der verschiedenen Koffer, welche unbenutzt umherstanden, verwenden zu dürfen.

In Begriff hinabzugehen, sah ich ein altes Notenheft, aus welchem ich dem verstorbenen Freiherrn auf seinen Wunsch vorgegangen, auf einem Schranke liegen und mechanisch begann ich in demselben zu blättern. Plötzlich stockte mir der Athem, in dem Notenheft lagen verschiedene, mit Schmitzen geschlossene, versiegelte Couverts und unsicher erkannte ich dieselben als die namentlich, welche der Freiherr am Morgen seines Todestages zusammengelegt und welche nachher nirgends zu finden gewesen. Wahrscheinlich enthielten die Schriftstücke das verschwundene Testament — richtig, auf dem Umschlag des einen Bäckchens standen in des Freiherrn

deutlicher Schrift die Worte: „Letzter Wille des Freiherrn Wolfgang von Falkenstein.“

Dieses Packet bei Seite legend, griff ich nach dem zweiten, barmherziger Gott, was war dies? Die Aufschrift lautete: „Für meine Tochter Graziella, nach meinem Tode zu eröffnen!“ Die Worte waren von der Hand des Freiherrn geschrieben!

Von meinen Empfindungen überwältigt, sank ich laut schluchzend auf die Kniee; so war ich kein namenloser Findling mehr — ich hatte endlich meinen Vater gefunden!

Mit zitternden Händen brach ich hierauf das Siegel und las:

„Meine Tochter Graziella!

Mein einziges, theures Kind!

Während ich diese Zeilen niederschreibe, sehe ich Dich am Fenster sitzen; welcher Art werden Deine Empfindungen für mich sein, wenn Du den Inhalt dieses Schreibens kennst? Erst nach meinem Tode wirst Du erfahren, welches heilige Band uns verknüpfte. Ich wollte, ich könnte Muth fassen und Dir in diesem Augenblick bekennen, daß Du meine Tochter bist! Du bist schön und lieblich, wie Deine Mutter es gewesen, jeder Vater darf stolz auf Dich sein, aber ich habe dies Recht verwirkt, ich habe Dich allzulange vernachlässigt, als daß Du mir je vergeben könntest! So lange ich lebe, sollst Du nie entdecken, in welchem Verhältnis wir zu einander stehen, ich könnte den Blick der Verachtung in den Augen meines Kindes nicht ertragen.

Ich will mich nicht entschuldigen, ich will Dir nur sagen, wie Alles gekommen, warum ich so ward. Wenn Du die Geschichte meines Lebens kennst, wirst Du mich vielleicht begreifen, vielleicht sogar bemitleiden! Wenn Du selbst dereinst die Liebe kennen lernst, die Liebe, die dem Geschlecht der Falkensteiner schon oft so unheilvoll geworden ist, weil sie Alle gar leidenschaftliche, heiße Liebe empfinden haben, durch die auch ich elend geworden bin. Die Neigung zu der Unseligen, welche mich mit allen Künsten der Verführung an sich gelockt, um mich dann hohnlachend zu verstoßen, hat mein Leben verzehrt. . . . Vielleicht, ja wahrscheinlich hast Du von meinem „Roman“ gehört, er erregte seiner Zeit Aufsehen, und doch war es nur die alte Geschichte, die ewig neu bleibt und dem, dem sie just passiert, das Herz entzwei bricht!

Wer hieß mich auch meine Augen so hoch erheben! Sie war eine Fälschung, die „ein glühendes Krölein in dem Lockenhaar trug“, und doch verstanden ihre Lippen so süß zu küssen! Ich war albern genug mir einzubilden, weil sie mich geküßt und mir ihre Liebe gestanden, müsse sie auch mein Weib werden; aber als ich glühend vor Leidenschaft und Seligkeit sie um ihre Hand bat, lachte sie hell auf und maß mich mit einem Blicke, der mein Herz zu Eis erstarrten ließ! — Zwei Tage später war sie die Braut des regierenden Herzogs von D., und ich trug mein gebrochenes Herz in die Fremde.

Von Land zu Land schweifste ich. Ich stürzte mich in den Strudel der Welt, um mein Elend zu vergessen, aber umsonst; mein Gram stand Morgens mit mir auf und ging am Abend mit mir schlafen. Ich haßte die Frauen um der Eimen willen, die meine Liebe zertreten, und ich rühmte mich dieses Hasses. Und nun beginnt meine Schuld. Auf meinen Kreuz- und Querzügen kam ich auch nach Spanien und dort lernte ich Deine Mutter kennen. Sie war das schönste Mädchen von Granada; sie hieß Graziella Valida und lebte im Hause eines Oheims, der an der früh Verwaisten Vaterstelle vertrat. Während eines heftigen Fiebers, welches mich in Granada befiel, pflegte mich Graziella mit Aufopferung, und tausend kleine Anzeichen verriethen mir, daß das schöne Kind mich liebte. Diese Erkenntnis schmiedete meiner Eitelkeit, und als kurz darauf der alte Valida plötzlich starb, bot ich Graziella meine Hand. Ich wußte, mein Herz sei todt und dieser Wahn dauerte gerade so lang, bis ich erfuhr, das Weib, welches mich verrathen und elend gemacht, sei Witwe geworden! Von diesem Augenblick an war meine Ruhe dahin, ich verließ meine Gattin und kehrte nach Deutschland zurück. In der Stunde jedoch, in welcher ich den Fuß auf den heimatlichen Boden setzte, starb die Unselige, ich habe sie nicht wieder gesehen, aber meine Ruhe hat sie mit in's Grab genommen.

Nach Spanien zurückgekehrt, faßte ich den festen Entschluß, meinem jungen Weibe, das mich anbetete, die Wahrheit zu verbergen. Sie sollte nicht ahnen, daß mein Herz in einem Grabe ruhte. Aber die Liebe ist scharfsichtig. Graziella entdeckte bald, daß ich ihre Neigung nicht erwiderte, und diese Entdeckung zehrte an ihrem Leben. Bald nach Deiner Geburt begann sie zu kränkeln; ich umgab sie mit Sorgfalt, aber Liebe vermochte ich ihr nicht zu geben, und so siechte sie dahin und starb. — Hatte ich mich, so lange meine Gattin lebte, davor gescheut, sie in meine Heimath zu bringen, und meinen Fremden Mittheilung zu machen, so lag auch jetzt für mich keine Veranlassung vor, den Schleier zu lüften.

Als Du drei Jahre zähltest, erfasste mich auf's Neue der Wandertrieb. Ich vertraute Dich den frommen Schwestern des Klosters San Angelo in Sevilla an und zog, ein ruheloser Wanderer, in die weite Welt. Drei Jahre war ich unstät umhergeschweift, da erhielt ich einen Brief von der Oberin des Klosters San Angelo. Sie schrieb mir, Du seiest bedenklich erkrankt und der Arzt habe erklärt, Du könntest in Spanien nicht gefunden, die erchlaffende Luft sei Gift für Dich. Es galt einen raschen Entschluß; ich schrieb an Frau Engel, die Haushälterin von Falkenstein, welche schon meinen Eltern treu gedient, theilte ich ihr mit, daß ich verheirathet gewesen und daß meine Gattin mir ein Töchterchen hinterlassen, welches ich ihrer Obhut anzuvertrauen Willens sei. Ich machte ihr zugleich strenge Verschwiegenheit zur Pflicht und wußte, daß ich mich in dieser wie in jeder anderen Beziehung auf sie verlassen konnte. Sie reiste nach San Angelo, nahm Dich in Empfang und brachte Dich nach Falkenstein.

Du findest in dem beigegeflochtenen Couvert verschiedene Dokumente. Das mit 1 bezeichnete ist der Trauschein Deiner Eltern, des Freiherrn Wolfgang von Falkenstein mit Isola Graziella Valida, Tochter des verstorbenen Don Guzman de Valida, eines Abkömmlings der alten Meristos. Die Trauung hat in der Kirche San Giovanni in Granada stattgefunden. Das mit 2 bezeichnete Schriftstück ist Dein Tauf-

schein. Du bist in der oben genannten Kirche getauft auf die Namen Isola Graziella von Falkenstein.

Nr. 3 enthält den Todenschein Deiner armen Mutter, ihre sterblichen Ueberreste ruhen auf dem Friedhof San Giovanni Granada. Ein weißes Marmorkreuz mit der Aufschrift „Grazia“ bezeichnet ihre Ruhestätte.

Das mit 4 bezeichnete Dokument ist der Brief, welchen ich an Frau Engel schrieb, und Nr. 5 endlich enthält die Mittheilung der Haushälterin an mich, daß sie Dich im Kloster in San Angelo in Empfang genommen und nach Falkenstein gebracht habe; zugleich giebt sie mir die Versicherung, mein Geheimniß getreulich wahren zu wollen.

Beschämt muß ich es eingestehen, ich vergaß Deine Erläuterung für einige Zeit völlig. Als Frau Engel starb, benachrichtigte mich mein Schwager von diesem Ereigniß und erwählte auch Deiner Anwesenheit in Falkenstein, aber ich erhielt den Brief erst nach Monaten, da ich rastlos wanderte und selten meine Adresse angab. Als ich später erfuhr, daß Du im Schlosse geblieben seiest, beruhigte ich mich dabei. Du siehst, ich bin ein schlechter Vater, wie ich ein schlechter Gatte war. Meine Ehe mit Deiner armen Mutter empfand ich als ein bitteres Unrecht gegen jene Ungetreue, welche mein Herz mit in's Grab genommen, und ich strebte, mir jede Erinnerung an jene Zeit fernzubehalten.

Und dann kam es über mich mit unüberstehlicher Gewalt, ich sehnte mich heim in's Vaterland und in's Schloß meiner Väter. Hier in Falkenstein tratest Du mir in all' Deiner Lieblichkeit entgegen, aber ich vermochte anfänglich Deinen Anblick nicht zu ertragen; Du bist das sprechende Ebenbild Deiner Mutter, des armen Weibes, welches mir sein warmliebendes Herz geschenkt und dem ich einen Stein dafür geboten. . . . Nach und nach lernte ich mich beherrschen, ich gewöhnte mich an Deine Gegenwart, ja, ich habe mehrfach auf dem Punkt gestanden, mich Dir zu entdecken.

Aber es kam nicht sein, Du wärest mehr als ein Engel, wenn Du dem Vater, der Dir so bitteres Unrecht gethan, der Deine Mutter in ihr frühes Grab gestürzt, vergeben, wenn Du ihn lieben könntest, und ich könnte es nicht ertragen, mich von Dir gehäßt und verachtet zu sehen. Und dann der Spott meiner Freunde, daß ich es nicht gewagt, meine Heirath offenkundig werden zu lassen, nein, ich muß fest bleiben, ich muß darauf verzichten, Deine zarten Arme um meinen Hals schlingen zu sehen, Deine süßen Lippen „Vater“ stammeln zu hören. . . . Aber Du sollst meine Erbin sein, mein reicher Besitz, dessen ich nie froh geworden, soll Dir unverkürzt zufallen, zur Erbin von Falkenstein will ich Dich machen. Das mit 6 bezeichnete Dokument ist mein Brief an meinen Schwager, Doktor Winter, und das siebente Schriftstück enthält mein Testament.

Und nun lebe wohl meine Tochter, meine Graziella, denke ohne Bitterkeit an Deinen Vater und bete zu Gott, daß er mir meine schweren Sünden vergeben möge.

Wolfgang von Falkenstein.

Noch lange, nachdem ich das ergreifende Schreiben gelesen, verharrete ich unbeweglich, zu vielerlei Empfindungen waren es, welche plötzlich auf mich einströmten. Ich wußte nichts von Haß und Bitterkeit, nur ein unendliches Wehgefühl bestemmte mir das Herz, daß es mir nie vergönnt gewesen, den süßen Vaternamen auszusprechen. Wie viel hatten wir Beide, mein armer theurer Vater und ich, entbehrt, es hätte ihn nur ein Wort gekostet und ich wäre in seine Arme geflohen, unbekümmert um die Vergangenheit.

Und dann gedachte ich jenes Abends im Burggarten, gelblich, damals hatte er den Entschluß gefaßt, sein Schweigen zu brechen, er hatte den Advokaten nach Falkenstein berufen, um über seine ferneren Schritte mit ihm zu berathen, und mitten in diesen Vorbereitungen hatte ihn der Tod ereilt. Gottlob, jetzt war ich nicht mehr der Spielball fremder Laune, ich hatte einen ehrlichen, stolzen Namen, ich war die Herrin eines reichen Besitzes. — (Fortf. f.)

Berliner Markthallenbericht, 14. August. J. Sandmann. Fleisch. Rindfleisch 45-65, Kalbfleisch 45-65, Hammelfleisch 60-70, Schweinefleisch 60-65 Mk. per 100 Pfd. Schinken, geräuchert 90-110, Speck 70-75 Pfg. per Pfund. Wild. Rothwild 25-48, Damwild 50-65, Rehwild 40 bis 65, Wildschweine 25-32 Pfg. per Pfd. Geflügel, lebend. Gänse 210-250, Enten 90-110, Puten -, Hühner 40-140, Tauben 30-46 Pfg. Geflügel, geschlachtet. Gänse 350-520, Enten 130-150, Hühner 30-140, Tauben 35-45 Pfg. per Stück, Puten -, Pfg. per Pfund, Kapannen 25 Pfg. per Stück. Fische. Leb. Fische. Hechte 74-82, Zander -, Barsche -, Karpfen -, Schleie 81-96, Bleie 50, bunte Sijage (Pöke etc.) 51, Aale 95-160 Mark per 50 Kilo. Frische Fische in Eis. Dorsch 125-139, Vachssorellen -, Stör -, Hechte 39-45, Zander 60-70, Barsche -, Schleie 30-40, Bleie 30, Pöke 20-30, Aale 64-91 Mk. per 50 Kilo. Geräucherte Fische. Dorsch 137-200, Aale 87-130, Stör - Mk. per 50 Kilo, Zander 2,25-5,00 Mk. p. Schock. Krebse 2-10 Mk. per Schock. Butter. Ost- und Westpreussische Ia 98-102, Ha 90-96, Schlesiische, Pommerische und Posenische Ia 96-100, Ha 90-94, geringere Hofbutter 80-85, Landbutter Ia 75-80 Pfg. p. Pfd. Eier per Schock netto ohne Rabatt 2,60-2,75 Mk. Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60-80, Limburger 38 bis 40, Tilsiter 50-65 Mk. per 50 Kilo. Gemüse. Mohrrüben, lange 2, echte Teltower Möbchen 6 bis 9, Winterrettig 2, Spinat 0,60-1, grüne Bohnen 1-1,50 Mk. per 50 Liter. Sellerie -, Weiskohl 4-6, Kohlkohl 4-6, Wirsingkohl 3-5, Kohlrabi 0,75-1, Porree 0,20-0,60, p. Schock. - Blumenkohl -, Kopfsalat 1-2 Mk. per 100 Kilo. - Gurken 10-15 Pfg. per Stück. - Spargel - Pfg. per Pfund. - Backobst. Äpfel 22-54, Birnen 33, Pflaumen 16-24, saure Kirichen 46-48 Mk. per 50 Kilogramm. Feldfrüchte. In Wagenladungen von 10 000 Kilo frei Bahn. Alte Kartoffeln, pr. 1200 K. -, Neue pr. 50 Str. 1,75-2,00.

Garantie-Seidenstoffe. Direct aus der Fabrik. Von den Herren & Herren, Greifeld, also aus erster Hand in jedem Stück zu bestehen. Schwärze, farbige, schwarzweisse u. weisse Seidenstoffe, glatt und gemustert, schwarze und farbige Sammete etc. zu billigen Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Zwangsversteigerung.
Der im Grundbuch von Graudenz Band XI, Blatt 468 und Band XVII, Blatt 670, auf den Namen des Johann Sawacki und des Otto P... eingetragene Speicher und der Boden, auf welchem derselbe steht, soll auf Antrag des Miteigentümers Otto Lorenz zu Graudenz zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern am
6. September 1890,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, zwangsweise versteigert werden.
Der Speicher ist mit 150 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere den Speicher betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III während der Dienstzeit von 11—1 Uhr eingesehen werden.
Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am
8. September 1890,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Graudenz, den 28. Juni 1890.
Königl. Amtsgericht.



9 Tage.
Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von **Bremen nach Ostasien Australien Südamerika**

Näheres bei **J. Lichtenstein, Oban Nr. A. Ertel, Niesenburg.**

Eine gut erhaltene Dremwische **Dreschmaschine** und ein gut erhaltenes vierspanniges **Roßwerk**

billig zu verkaufen in Ganshorn bei Dohrenstein Ostpr. Ich wünsche von Ende August ab für 2-3 Wochen einen guten **Dampfdreschapparat** mit Strohelevator zu mieten und bitte um gefällige Offerten.

Konr. Flehn, Josephsdorf, Kreis Kulm.

Entschieden!! billig und solid ist die **Victor-Remontoiruhr** mit effectvollem nun doppelt vergoldetem Nickelgehäuse mit Staubdeckel u. patentirt genau regul. Werke. Preis Mk. 12. G. Hoffmann, Uhrhdg., St. Gallen.

Gegen Hautunreinigkeiten **Mießer, Finnen, Flechten, Rötze des Gesichtes** etc. ist die wirksamste Seife **Bergmann's Birkenbalsamseife** allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei **Fritz Kyser, Apotheker Kossak** in Bischofswerder und **Apoth. L. Cremer** in Hammerstein.

Bauer's Nothlauf-Gift einzig zuverlässiges Mittel u. Schutz gegen Nothlauf, Bränne empfehlen in Flaschen à 1 Mk. **Fritz Kyser** in Graudenz, ferner bei **Apotheker Stolzenberg** in Marienwerder und den Apotheken zu **Bischofswerder, Christburg, Freystadt Wpr., Lesken, Reidenburg, Neumark u. Ortelburg**

Auszug
aus der amtlichen **Beurkundung** über die in der Wohnung des Kaufmanns Dross am 11. Juli d. J. bedingte Einbruchsprüfung an einem von der Firma C. Ade, Berlin, bezogenen Geldschrank:
„Der Geldschrank war mit Patent-Excelsior- und Defensorverschluss versehen und aus gebogenem, nicht geschweisstem Umfassungsmantel mit Vulkanpanzerung hergestellt. Ferne war der Geldschrank, entgegen der sonst üblichen Bauart, mit vert. lief, nicht glatt liegender Thüre versehen.
Die Probe wurde von uns mit drei Gesellen an dem verschlossenen Schranke durch Bohren, Meisseln, Spannschrauben künstlich und auf's gewaltsamste vorgenommen, unter Anwendung nachstehender Werkzeuge:
2 Bankhämmer, 2 neue Gusstahl-Armfeilen, 10 diverse Gusstahlbohrer, 2 do. do. halbrunde, 1 Körner, 2 Gusstahlmeißel 80 u. 20 cm lang, 5 Gewindebohrer u. Schrauben, 1 5/4 zöllige feingewindige Gusstahl-Spannschraube mit Einsatzmessern und langem schweren Hebel. 2 lange Windeisen, 1 5/4 zöllige feingewindige Gusstahl-Spannschraube mit Einsatzmessern und langem schweren Hebel. 2 Brust-Windeln, 1 Beisszange.
Wir fassen unser Gutachten dahingehend zusammen, dass dies das erste Ergebnis in unserer Praxis, in welcher es uns nach 3 1/2 stündiger angestrengter Thätigkeit nicht gelang, das Versuchsobject weder zu öffnen, noch gegen die Widerstandsfähigkeit irgend einen Erfolg aufzuweisen.
Es ist dies in der That in Bezug auf Zuverlässigkeit der Construction das Beste, was bis jetzt im Geldschrankbau unserer Prüfung unterzogen worden war.“
Berlin, den 11. Juli 1890.
Die gerichtlich vereideten Sachverständigen beim Königlichen Amts- und Landgericht zu Berlin.
gez. **W. Remmert,** **C. A. Passern,**
Obermeister d. Schlosser-Innung. Altmeister d. Schlosser-Innung. Specialfabriken für Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke — auch in Möbelform, zum Einmauern etc. Gewölbe-, Tresors- u. Comptoir-Einrichtungen, feuerfest und mit Vulkanpanzer eigener, staatlich erprobter Construction, mit Sicherheitsverschluss nach Ade's Patent — versenden illustrierte Preislisten gratis.
C. Ade, Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Württemberg.
Lieferant des Deutschen Auswärtigen Amtes, grossen Generalstabs, Kgl. Eisenbahnen, der Reichsbank, Deutschen Bank und der bedeutendsten Bankfirmen des In- und Auslandes.
Fabrik Stuttgart, Fabrik Berlin N. Demminerstr. 7 Filiale Amsterdam Silberburgstr. 150. Verkaufsort: Friedrichstr. 163. Kalverstraat 125.

Wasserdichte Stafen-Pläne
aus festem Segeltuch, mit einer starken Leine eingefasst u. eisernen Ringen garnirt, **12 x 12 Meter** groß, halten bis zum 20. cr. stets vorrätzig (1888)
Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.

Die Westpreussische Landchaftl. Darlehns-Kasse zu Danzig, Gunde-gasse 106/107
zahlt für **Baar-Deposit** 2 Proc. Zinsen jährlich, frei von allen Spesen, **gute Effecten,** besorgt den **Ankauf oder Verkauf** aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage etc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer, löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein, berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offnen depositirten **Werthpapieren** 30 Pf. pro 1000 Mark, für **Werthpakte** 5 bis 15 Mark, je nach Größe, übernimmt bei **landchaftlichen Beleihungen resp. Ablösungen** die Regulirung der voreingetragenen Hypotheken. [1868a]
Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

In allen durch Plakate kenntlichen Handlungen sind **Loose à 1 Mark** — 11 Loose für 10 Mark — der **Grossen Cölner Lotterie** Ziehung 9. September 1890 (3181) zu haben. **Loose à 1 Mark** empfiehlt und versendet **August Fuhse, Loose-General-Debit,** Berlin W., Friedrichstrasse 79. Jeder Bestellung sind 30 Pfg. für Porto und Liste beizufügen.

Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft Express Postdampfschiffahrt Hamburg - New York Southampton anlaufend Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindungen zwischen **Havre-Newyork, Hamburg-Westindien, Stettin-Newyork, Hamburg-Havana, Hamburg-Baltimore, Hamburg-Mexico.**
Näheres ertheilen: **A. Gutzzeit, Graudenz; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock, Zempelburg,** u. der General-Agent **Heinr. Kankk, Flatow.** [461]



Der freihändige (5447) **Bockverkauf** hiesiger **Rambouillet-Vollblut-Herde** geachtet durch **Herrn Schäferdirektor Heyne,** hat begonnen.
Schöne Exemplare zum Preise von 75—100 Mk. sind abzugeben. Bei vorzüglicher Anmeldung stehen Wagen auf Station Culmssee u. Fardon bereit.
Gräfl. v. Mvnsleben'sche Gutsverwaltung Lauenhagen bei Damerau, Kr. Culm. **Schmidt, Administrator.**



Stammshäzerei Battlewo bei Kornatowo Westpr. **Die diesjährige Auktion** über **circa 50 Stück Rambouillet-Böcke** findet am **Donnerstag, den 28. August Mittags 1 Uhr** statt. Verzeichnisse und Verkaufsbedingungen liegen am Auktionstage hier aus. Wagen stehen bei rechtzeitiger Anmeldung auf Bahnhof Kornatowo. (4163e) **A. von Boltenstern.**



Die XXVI. Auktion von **64 Vollblut-Rambouillet-Böcken, 5 Vollblut-Shropshire-down-Böcken** wird am **25. August, Mittags 1 Uhr** abgehalten. (3037) **Rittergut Kl. Zarow b. Wilhelmshofe-Fiddichow, Station der Breslau-Güstrow-Stettiner Bahn.** Auf Bestellung sind Wagen am Bahnhof. **Dr. Zierold.**

Bock-Verkauf. Die Kammtwollstammherde in Konten ver Meceno, Kr. Stuhm, stellt Böcke zum Verkauf für 40, 60, 80 und 100 Mark. 3 Mark Stallgeld. Zucht-richtung: große, schwere Körper und wollreich. (5166)

Zuchtschwein-Züchtere (Import, Export) **L. Kuchenbecker, Rittenstein Ostpr.,** empfiehlt noch ganz vorzüglich schöne **sprungf. Eber u. junge Zuchtsäue** der großen Yorkshire-Rasse, auch **Abzäzferkel** zu haben. Nachweislich nur von importirten Muttertieren. Herde vielfach prämiirt. (5850)
Wöchentlich verkaufe auf Bestellung **6 Waggon große Gänse** ab Bahnhof Ortelburg. Offerten mit Preisangabe bitte franko an Fr. Engelhardt, Dvalenitz Ostpr. zu richten.
Deutscher Hühnerhund kurzhaarig, dunkelbraun, im 4. Felde, 70 cm Brusthöhe, Prachtexemplar, mit ruhiger, sicherer Suche, guter Apportier, gutem Appell, steht Hühnern fest vor, hassenrein, weil hier keine Verwendung, für den billigen Preis von 100 Mark veräußlich. (6030) von **Ballowski, Herzog. Förster, Forstb. Kuchnia b. Dittloschin.**

Drei Stück junges, kernsettes Mastvieh sind veräußlich in (5967) **Annaberg bei Melno.**

Dom. Jablonken Ostpr. empfiehlt zur Saat vorzügliches **Montanier** und (5693) **Schnecroggen.** Bestellungen nimmt entgegen **A. Jonas, Oberinspektor.**

Saat-Roggen Christensens verb. Niesenburg, zweite Abfaat, auch in diesem Jahre vorzügl. bewährt durch lange, volle Aehren auf langem Stroh, giebt ab per Ctr. 8,50 Mark franko Bahnhof Niesenburg Westpr. (5699) **Dörßen, Amsee v. Niesenburg.**
Mittelgroße Bittauer Zwiebeln schöne grodene Waare, sind preiswerth abzugeben bei (5931) **H. Rosenfeldt, Neunhuben.**

Ein zu jed. Geschäft passend. **Grundstück** (in bester Geschäftsgegend der Stadt Stolp) mit bedeutenden Hof- und Speicherräumen, in dem heute eine gute, gangbare Fleischerei betrieben wird, ist wegen Todesfall des Verkäufers sofort preiswerth zu verkaufen oder zu verpachten. Näb. durch **G. Holz, Stolp i. P., Blumenstr. 3.**

Billige Gutsverkäufe. 1) G. allein gel. Gütchen, 350 Morg. pr. incl. 70 Morg. Wief., 1 Stunde v. Königsberg, im voll. Zuge f. 45 000 Mk., b. 9000 Mk. Ang. 2) G. selbst. Gut, ca. 500 Morg. pr. incl. 30 Morg. Wief., unv. Marienburg, (Höhe), sehr g. eingeb., in voller Ernte f. 100 000 Mk. b. 20 000 Mk. Ang. z. verkauf. Retourm. erb. von **Polch, Danzig.**

Windmühle (Bock-) Frauzofen mit Cylinder und einem Klappengang, in sehr gutem Zustande, unter sehr günstigen Bedingungen zum Abbruch zu verkaufen. Käufer kann auch gleichzeitig ein Stück Acker von 5 bis 55 Morgen, je nach Wunsch, ebenfalls günstig kaufen. Wohngegend sehr gut. Tischler, Grundbesitzer in **Parlinel bei Moakno, Prov. Posen.**

Bäckerei (5946) wird zu pachten gesucht. Angeb. sub **O. A. F. postl. Marienwerder.**

Eine Gastwirthschaft in einem größeren Dorfe, mit 10 bis 30 Morgen Land, wird von sofort oder 1. Oktober zu pachten gesucht. Offert. A. K. postl. **Maximilianowo bei Bromberg.**

Durch die Uebernahme des Haupt-Agentur-Bezirks ist meine **Hotel-Wirthschaft** nebst Saal, Bühne, Garten, Regelpahn, oder das **Kolonialwaaren- u. Destillationsgeschäft** in der günstigsten Lage belegen u. gut eingeführt, von sofort zu verpachten oder zu verkaufen. **Otto Wach, Gzin.**

Gasthofs-Verpachtung Die Neuverpachtung hiesigen frequenten Dominal-Gasthofes zum Antritt für den kommenden ersten Oktober hat bei persönlicher Bewerbung zu vergeben **Dom. Czarnikau u. Dembe bei Czarnikau.** (5667)

Pachtung eines **größeren Gutes** in den Kreisen Culm oder Graudenz, zu der 100 000 Mk. ausreichen, **sofort gesucht.** Offerten, aber nur von Besitzern, werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 5702 durch die Expedition des Gefälligen befördert.

Pachtgesuch. Pachtung mit gutem Boden, zu deren Uebernahme 50—70 000 Mk. genügen, **sofort gesucht.** Offerten sub **M. 2390** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Danzig.** (6023)

15 000 Mark werden auf ein Rittergut von 1864 Morgen, gleich hinter der Landchaft gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5958 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.